Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 23. **Sonntag den 27. Januar 1901.** **XIX. Jahrg.**

Des Kaisers Geburtstag.

Noch sind die Klänge der Jubelfeier nicht verhallt, mit der die Erinnerung an die Erringung der Königswürde durch das kurbrandenburgische Geschlecht der Hohenzollern begangen worden ist, und schon wieder ist ein neuer patriotischer Festtag herangenaht, der Geburtstag unseres Kaisers.

Während der Jubiläumsfeier ist uns wieder einmal zu lebendigem Bewußtsein gelangt, was das preußische Volk, was die deutsche Nation, ja, was die gesammte Kulturwelt an dem Königthum der Hohenzollern besitzt. Die Könige aus dem Hohenzollern-Stamme haben sich alle mehr oder weniger als thatenfreudige, opferwillige Träger des Staatsgedankens, als pflichtbewußte Diener des ganzen, als Meister und Helden in Rath und That, als Lenker, Bildner und Erzieher ihres Volkes bewährt. Es ist eine stolze Reihe von Herrschergestalten, der Preußen und mit ihm Deutschland seine heutige Größe verdankt, und an diese Reihe schließt sich in ebenbürtiger Würdigkeit Kaiser Wilhelm II. an.

Dunkle Trauerschatten trüben diesmal den lichten Sonnenschein der Freude, der sonst an Kaisers Geburtstag Deutschlands Gaue bis zu den fernsten Grenzmarken durchflutet. Von herbem Schmerze ist Kaiser Wilhelm durch den Tod seiner geliebten Großmutter, der Königin Viktoria von England, betroffen worden. Aber es ist die köstliche Mission des Leides, daß es die Liebe offenbart und sie, die sonst im tiefstem Herzensschreine still verborgen glüht, zu sichtbarer Entfaltung bringt. Die Liebe des Volkes zu seinem Herrscher hat sich wieder mächtig bekundet in dem starken Mitgefühl des Schmerzes, der Kaiser Wilhelm widerfahren; allenthalben, wo deutsche Herzen schlagen, im Palaste wie in der Hütte, vereint das Volk seine Sorge mit der des geliebten Landesvaters. Die monarchische Liebe und Treue, die Leid und Freud des Königshauses wie eigenes Leid und Freud empfindet, sie ist der festeste Fels der Monarchie, sie ist das eigentlich bleibende und den Flug der Zeit überdauernde.

Wie vieles nicht hat sich in den zwei Jahrhunderten seit der ersten Königskrönung zu Königsberg verändert! Das geeinigte Deutschland wird durch die innere Nothwendigkeit der Dinge immer dringlicher hinausgewiesen zu einer umfassenden Wirksamkeit rings auf dem Erdboden, zur Entfaltung seiner Macht auf allen Meeren und in den Ländern der Barbaren. Es ist bezeichnend für die Lage, daß des deutschen Kaisers Geburtstag von sieggekrönten deutschen Truppen im fernen China gefeiert wird, die dort, um erfahrene Unbill zu rächen und aufrührerische Leidenschaft zu bändigen, den alten Ruhm der Manneszucht, der Treue und der Tapferkeit erneuert haben. Aber die Bedingung für die Ausbreitung und Entfaltung ist die Gesundheit des Kernes; alle Wirkung nach außen ruht auf der gesicherten Ordnung im Innern des Vaterlandes, ruht auf den Tugenden und Eigenschaften, durch die Preußen-Deutschland groß geworden, ruht auf dem altbewährten Geiste des preußischen Königthums.

Wir lieben den König, wie treue Kinder den Vater lieben. Das gesammte Volk gedenkt mit herzlicher Dankbarkeit alles des guten und schönen, das es von seinem Herrscher empfangen hat und einigt sich in dem Gebet: Gott erhalte den König und Kaiser und segne sein Thun, daß es zum Heile des Vaterlandes ausschlage! Gott mehre Frieden und Eintracht in unserm Lande und lasse die Herzen immer einmüthiger unserm hochgesinnten Herrscher entgegenschlagen! Des Kaisers Geburtstag legt allen die Erneuerung des Gelübdes nahe, Treue zu halten bis in den Tod dem irdischen Herrscher. Solche Gesinnung wolle Gott in unserm Volke mehren, damit es weiter in allem guten und heilsamen wachse und gedeihe.

Politische Tagesschau.

Wie die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ hören, bestätigt es sich, daß der in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines besonderen Ober-Präsidiums für Berlin und die polizeilich angegliederten Stadtkreise demnächst an den Landtag gelangen wird. Bei diesem Gesetzentwurf handelt es sich nicht, wie jedenfalls infolge eines Irrthums noch kürzlich gemeldet wurde, um die Bildung einer Provinz Berlin, sondern lediglich darum, den jetzigen Polizeibezirk Groß-Berlin in einen Landesverwaltungsbezirk umzuwandeln, an dessen Spitze ein besonderer Ober-Präsident steht, welcher zugleich die Funktionen des Regierungspräsidenten, soweit sie nicht dem Polizei-Präsidenten von Berlin übertragen sind, wahrzunehmen haben wird. Von einer Aenderung der kommunalen Gestaltung ist weder inbezug auf die Stadt Berlin, welche bekanntlich einen provinzfreien Stadtkreis für sich bildet, noch für die anderen der Provinz Brandenburg angehörenden Stadtkreise ebensowenig die Rede, wie von einer anderweitigen Ordnung der Staatsaufsicht gegenüber den dem Ober-Präsidenten von Berlin zu unterstellenden Stadtkreisen.

Die Hochzeit der Königin Wilhelmina von Holland wird am 7. Februar stattfinden. Freitag Vormittag 11 Uhr überreichte im Haag ein Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathhause eine von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, in welcher dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe mit einander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde auf dem Rathhause die Fahne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiel. Am Sonntag wird das erste öffentliche Aufgebot stattfinden.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst zu Münster, überreichte am Mittwoch dem Präsidenten Loubet sein Abberufungsschreiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar 1901.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag $3^1/_4$ Uhr zum Besuch der Kaiserin Friedrich von Homburg nach Schloß Friedrichshof.

— Die zur Feier des Geburtstages des Kaisers üblichen Diners des Reichskanzlers, der Staatsminister und Staatssekretäre werden auf Befehl des Kaisers der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge erst nach der Beisetzung der Königin Viktoria stattfinden.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Richthofen, hütet einer leichten Erkältung halber das Zimmer.

— Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein ist nach den „Hamb. Nachr.“ an Influenza erkrankt und hütet das Bett.

— Oberlandforstmeister v. Donner hat seinen Abschied erbeten und tritt am 1. April in den Ruhestand.

— Die Justizkommission des Reichstages beendete gestern die erste Lesung der Anträge auf Aenderungen der Strafprozeßordnung u. s. w. Der Beginn der zweiten Berathung wurde auf den 30. Januar angesetzt.

— In der Justizkommission des Reichstages wurde gestern die Berathung der Anträge auf Abänderung der Strafprozeßordnung fortgesetzt. Es wurde u. a. beschlossen, daß in allen Verbrechensfällen mit Ausnahme der Rückfallverbrechen die Voruntersuchung stattfinden soll.

— Stadtrath Kochhann hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht.

— Die Beerdigung des Oberbürgermeisters a. D. Zelle findet Montag Mittag vom Rathhause aus statt.

— Freiherr Wilhelm Karl von Rothschild, Chef des Bankhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, ist in Frankfurt a. M., 73 Jahre alt, gestorben.

— Mitbezug auf die Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter hat der Minister der öffentlichen Arbeiten anläßlich eines Spezialfalles dahin entschieden, daß ein durch die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zu unterstützendes, öffentliches Interesse dann nicht vorliegt, wenn deutsche Arbeiter außerhalb des deutschen Reiches Arbeit nehmen und nach deren Beendigung aus dem Auslande wieder in die Heimath zurückkehren oder wenn ausländische Arbeiter sich lediglich auf der Durchreise durch Deutschland befinden.

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Und warum glauben Sie es nicht?“

„Weil Adler mit den Adlern paaren sollen,“ lautet die harmlos klingende Entgegnung. „Der Fürst ist solch' ein königlicher Adler, und —“

„— und ich bin es nicht,“ fällt Lola schnell ein. „Nicht wahr, das wollen Sie doch sagen?“

„Gewiß. Ich erklärte Lord Roberts von Anfang an, daß an den Gerüchten nichts wahres sei.“

Die Röthe des Aergers auf Lolas Wangen vertieft sich. Man hat sie also zum Gegenstand des Gesprächs gemacht und entschieden, daß der Fürst sie nicht heirathen würde, weil ihr Rang dem seinigen zu sehr nachstände.

„Und was ist Lord Roberts Meinung,“ fragt sie pikirt.

„Er stimmt mit mir darin überein, daß die Gerüchte unwahrscheinlich seien, daß der Fürst Sie zwar enthusiastisch bewundere, daß er aber niemals um Ihre Hand bitten würde.“

„Warum nicht?“

„O, aus verschiedenen Gründen. Erstens liebt der Fürst sein ungebundenes Leben; zweitens könnte er sich, wenn er überhaupt an's Heirathen dächte, mit königlichen oder kaiserlichen Familien verbinden; drittens —“

„Noch einen Grund?“ spottet Lola.

„Ja, noch einer, der aber meinem Empfinden entspringt, nicht Lord Roberts.“

„Ich bin äußerst gespannt.“

Die Herzogin zögert.

„Man spricht sonst nicht über dergleichen,“ sagt sie langsam. „Aber da Sie mich direkt fragen — Sie entsinnen sich, daß Sie mir einmal mittheilten, Sie seien die Tochter eines Schullehrers.“

Hochmüthig kräuseln sich Lolas Lippen.

„Ich bin stolz darauf. Ein Schullehrer muß ein Ehrenmann sein, was man nicht von jedem behaupten kann.“

„Zugegeben. Aber eine Lehrerstochter ist nicht ganz die passende Partie für einen Fürsten.“

Jetzt schießen die blauen Augen Blitze. Die lieblichen Züge nehmen ihre abweisendste Miene an.

„Und ich denke,“ sagt sie kalt, „ein Lehrer, der die keimenden Geister weckt, der in die jugendlichen Seelen manch' edles Saatkorn pflanzt, welches später herrlich aufgeht, dem Vaterlande zu Nutz und Frommen — ein solcher Lehrer ist einem russischen Fürsten in jeder Beziehung gleichberechtigt. wenn nicht überlegen. Ew. Gnaden können denken, was Ihnen beliebt.“

„Ich kenne die Welt besser als Sie, liebe Baronin,“ entgegnet diese in überlegenem Tone.

„Sie sind sehr weise,“ spottet Lola.

Ihr hübsches Köpfchen durchziehen im Nu eine Masse Gedanken. Fast war sie schon entschlossen, sich von den Bewerbungen des Fürsten zurückzuziehen. Jetzt wird sie wieder wankend. Sie möchte dieser stolzen, hochmüthigen Herzogin zeigen, daß sie Fürstin Orlowsky werden kann, wenn sie will.

„Wie hübsch der Titel „Fürstin“ klingt, beginnt die Herzogin wieder in unbefangenem Tone. „Ich wünsche, ich könnte ihn führen.“

Wie verwundert blickt Lola auf.

„Ach, wirklich?“ ruft sie naiv. „Und ich glaubte, Euer Gnaden Wünsche seien in ganz entgegengesetzter Richtung gegangen.“

Die Herzogin versteht die Anspielung auf Lord Roberts wohl. Sie erbleicht jählings; doch erwidert sie schnell gefaßt:

„Nein, ich wäre wirklich gern „Fürstin“ geworden. Es klingt viel schöner als „Herzogin“ . . . Ah, da kommt der Fürst,“ fährt sie lebhaft fort. „Wenn man vom Wolf spricht, ist er nie weit. Doch der Fürst sieht kaum aus wie ein Wolf, nicht wahr?“

„Wie diese Frau mich haßt,“ murmelt Lola zwischen den Zähnen, „und nur, weil Lord Roberts mich ihr vorzog. O, ich will ihnen allen zeigen —“

Da tritt der Fürst zu den Damen heran. Nicht weit entfernt taucht auch Lord Roberts auf. In letzter Zeit scheinen die beiden unzertrennlich.

„Wir waren gerade in einem Gespräch über Sie begriffen, Fürst!“ sagte die Herzogin leichthin.

Lächelnd verbeugt er sich.

„Eine große Ehre für mich. In den Händen so anmuthvoller Damen ist man stets gut aufgehoben.“

„In den meinigen waren Sie sicher,“ ruft Lola und gönnt dem Fürsten einen ihrer unwiderstehlichen Blicke.

Wie von einem Magnet angezogen, tritt er näher an sie heran.

Die Herzogin beobachtet die kleine Szene aufmerksam. Um ihre Lippen schwebt ein schwaches Lächeln des Amüsements und des Spottes.

„Welch' herrliche Rosen haben Sie in England,“ beginnt der Fürst lebhaft, auf ein wundersames Arrangement von zartgelben und dunkelglühenden Rosen deutend. „Ich glaube, dergleichen giebt es nur hier. Was meinen die Damen?“

„Ich bin kein gelernter Gärtner,“ bemerkt die Herzogin in solch' hochmüthig abweisendem Tone, daß Lola erstaunt aufblickt.

„Eine Frau soll überhaupt in nichts „gelernt“ sein,“ entgegnet der Fürst ruhig. „Es ist genug, wenn sie schön aussieht und des Lebens Sonnenschein genießt.“

Schweigend und mit gelangweilter Bewegung wendet sich die Herzogin ab.

„Haben Sie die berühmte neue Rose schon gesehen, Frau Baronin?“ fragt der Fürst mit eigenem Lächeln. Man nennt sie „das Licht der Liebe“.“

„Nein, mein Fürst.“

„Darf ich das Vergnügen haben, die Rose der Blumen der Rose der Frauen vorzustellen?“

„Welch' blumiges Kompliment,“ spottet die Herzogin, „aber nicht übel.“

„Wollen Ew. Gnaden —“ beginnt er zögernd.

Doch sie unterbricht ihn kurz.

„Nein, ich danke. Ich will die Vorstellung nicht stören. Dort hinten gewahre ich Frau von Grey. In zehn Minuten werde ich allen interessanten Klatsch von London erfahren haben. Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“

„Viel Vergnügen!“ ruft Lola, innerlich froh, daß die Herzogin nicht mitgeht.

Langsam bewegen die beiden schönen Gestalten sich durch die Ausstellungsräume. Wo sie sich blicken lassen, in den menschenvollen Zelten, in den lichtumflossenen Grotten, vor den farbenprächtigen Blumenbeeten — überall macht man ihnen bereitwillig Platz.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine direkte Gefährdung deutscher Handelsinteressen im venezolanischen Streitfall mit den Vereinigten Staaten wird zunächst verneint. Der große Kreuzer „Vineta“ soll erst anfangs März die venezolanischen Häfen anlaufen.

— Die Gründung eines Vereins preußischer beamteter Thierärzte, dem bereits 202 Kreisthierärzte beigetreten sind, ist in Berlin einstimmig beschlossen worden.

— Der in Kiel anwesende türkische Kreuzer „Ismir“ setzte die Flaggen über die Toppen und benachrichtigte das Stationskommando, daß die Türken vom 22. bis 24. d. Mts. ihr höchstes religiöses Fest feiern. Sämmtliche hier befindlichen deutschen Kriegsschiffe legten gleichen Flaggenschmuck an und setzten die türkische Flagge im Großtopp. Mittags betheiligte sich das Wachtschiff „Friedrich Karl“ an dem Salut des „Ismir“.

— Das Verfahren gegen den Stadtverordneten Marggraf wegen Majestätsbeleidigung ist eingeleitet worden.

Schwerin, i. Mecklb., 25. Januar. Bei dem Herzog-Regenten sind die Erscheinungen der Masernkrankheit im Rückgang begriffen, doch leidet der Regent noch an Mattigkeit, Schlafunterbrechungen und Hustenanfällen.

Zum Thronwechsel in England.

König Eduard VII. hat sich am Donnerstag nach Osborne auf die Insel Wight zurückbegeben. Kaiser Wilhelm wird England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin verlassen. Der Kronprinz ist am Freitag Vormittag in Begleitung des Obersten v. Pritzelwitz über Vlissingen nach England gefahren. Die „Kreuzztg.“ schreibt: Falls sich die Meldung, daß der Kaiser der Beisetzungsfeier am 2. Februar beiwohnen werde, auch nicht bestätigen sollte, so wird der Kaiser doch unter keinen Umständen seinen Geburtstag auf deutschem Boden begehen. Auch der Zar fährt nach der „Darmst. Ztg.“ mit seiner Gemahlin und dem Großherzog von Hessen zur Beisetzung nach England. Wie das „Dresdener Journal“ meldet, hat König Albert anläßlich des Ablebens der Königin von England an den König Eduard VII. ein Beileidstelegramm gerichtet, welches von diesem in der herzlichsten Weise erwidert wurde. Demselben Blatte zufolge wird sich im Auftrage des Königs Prinz Georg von Sachsen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach England begeben. Für die sächsische Armee hat der König 14 tägige Trauer angeordnet. Der Prinzregent von Bayern ordnete für die Königin Viktoria eine dreiwöchige Hoftrauer an. Der Hof in Schwerin legt Trauer auf drei Wochen an. Der Sultan sandte an Kaiser Wilhelm und Kaiserin Friedrich Beileidstelegramme In der französischen Deputirtenkammer fand am Donnerstag eine Trauerkundgebung aus Anlaß des Todes der Königin Viktoria statt.

Auf allerhöchsten Befehl sollen die zur Zeit seebereiten deutschen Kriegsschiffe unter dem Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich auslaufen und sich nach Spithead begeben, um an der Flottenrevue theilzunehmen, zu welcher am 1. Februar 40 britische Schiffe versammelt sein werden. An der Fahrt werden theilnehmen: S. M. SS. „Baden“, „Jagd“, „Viktoria Louise“, „Hagen“, „Odin“ und 2 große Torpedoboote. Hierzu wird noch aus Kiel gemeldet: Auf kaiserlichen Befehl sollen eine Anzahl der in Dienst befindlichen Schiffe (1. Division des 1. Geschwaders, Küstenpanzerschiff „Hagen“ eventuell Kreuzer „Viktoria Louise“ und einige Torpedoboote) nach England abgehen, um an einer großen Flottenparade theilzunehmen. Die Parade findet anläßlich der Beisetzung der Königin Viktoria am 2. Februar auf der Rhede von Spithead statt. Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist zum Befehlshaber dieser Flotte ernannt worden. Die Küstenpanzer „Odin“ und „Hagen“ haben, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, telegraphische Ordre erhalten, sofort von Danzig nach Kiel zu kommen. — Die bereits festgesetzten Feierlichkeiten für den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers sind bis auf weiteres ausgesetzt. Die deutschen Kriegsschiffe verfahren auf Anordnung des Kaisers am Tage der Beisetzung der Königin Viktoria nach dem Trauerzeremoniell der englischen Marine.

Nach Meldung aus London ist nunmehr entschieden, daß die Leiche der Königin Viktoria in der Nacht von Freitag den 1. Februar auf der Yacht „Alberta“ in Portsmouth verbleibt und am Sonnabend den 2. Februar nach London und von dort nach Windsor gebracht werden wird, und daß an demselben Tage die Beisetzung in Frogmore stattfindet. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht, doch wird einer gewissen Anzahl von Personen der Eintritt in die provisorische Trauerkapelle in Osborne gestattet werden. Die Minister Marquis of Lansdowne und Brodrick, sowie Earl Roberts sind am Freitag in Osborne eingetroffen. — Nachdem einige andere Minister bereits in Osborne gewesen sind, um dem Zeremoniell entsprechend dem König den ersten Vortrag zu halten, ist am Freitag auch der Minister das Auswärtigen Marquis of Lansdowne auf Befehl des Königs nach Osborne gefahren. Der Lord-Mayor begab sich Freitag Nachmittag nach der deutschen Botschaft, um im Namen der gesammten City Sr. Majestät dem deutschen Kaiser sein tiefstes Beileid auszusprechen und hinzuzufügen, daß es alle Bürger der City aufs Tiefste bewegt habe, als sie erfahren, der Kaiser sei aus freien Stücken an's Krankenbett seiner erhabenen Großmutter geeilt.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, durch welche die nothwendigen Aenderungen im Kirchengebete bezüglich der königlichen Familie angeordnet worden. Die Worte „Prinz von Wales“ und „Prinzessin von Wales“ werden ersetzt durch „Georg, Herzog von Cornwall und York“ und „Herzogin von Cornwall und York“. — Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Verfügung des Herzogs von Norfolk, in welcher derselbe in seiner Eigenschaft als erblicher Marschall von England die Bevölkerung auffordert, vom 28. Januar ab tiefe Trauer anzulegen. Dasselbe Blatt theilt mit, daß Lord Lansdowne, Ritchie, Chamberlain und die anderen Inhaber der wichtigsten Staatssekretariate in einem am Mittwoch im St. James-Palast abgehaltenen Ministerrathe dem Könige den Eid geleistet haben.

Obwohl die Anordnungen bezüglich der Beerdigung der Königin noch nicht endgiltig geregelt sind, ist es doch sicher, daß die Leichenfeierlichkeiten mit der Pracht veranstaltet werden, wie sie der dahingeschiedenen großen Monarchin gebühren. Der Sarg wird, unter einer großen, weißseidenen, mit dem königlichen Wappen bestickten Decke ruhend, dem Wunsche der Königin gemäß auf einer Kanonenlaffette von Osborne nach Cowes gebracht. Von Cowes bis nach Portsmouth werden Kriegsschiffe in zwei Reihen aufgestellt, zwischen denen die Yacht mit der Leiche der Königin die Ueberfahrt machen wird. In Portsmouth werden Marineunteroffiziere den Sarg vom Hafen nach dem Bahnhofe tragen. Der Trauerwagen, der schwarz und purpurn ausgeschlagen ist, wird in einem Sonderzug nach der Viktoria-Station in London übergeführt. Hier wird der Sarg mit der Leiche der Königin wiederum auf eine Geschützlaffette gestellt und auf besonderen Befehl des Königs, der der Bevölkerung der Hauptstadt ihren Antheil an der Trauerfeier nicht versagen will, durch die Straßen Londons langsam zum Paddington-Bahnhofe gefahren, von wo der Zug nach Windsor abgeht. Die Trauerfeier wird in der St. Georgs-Kapelle in Windsor stattfinden, wo die Wappen aller derzeitigen Ritter des Hosenbandordens oberhalb ihrer Sitze angebracht sind. Es ist noch unbestimmt, ob die sterbliche Hülle vorläufig in Windsor verbleibt oder an demselben Tage in das Mausoleum von Frogmore übergeführt wird, welches sich im Schloßparke befindet. Während der Ueberführung der Leiche der Königin über das Meer werden alle Schiffe jede Minute Salven abgeben. Gegenwärtig ruht die Königin im Speisesaale von Osborne-House, der in eine Trauerkapelle umgewandelt ist, mit einem durchsichtigen weißen Schleier bedeckt, in einem eichenem Sarge, um welchen reicher Blumenschmuck ausgestreut ist. Zur Beisetzung wird der Sarg in einen Metallsarg und dieser wiederum in einen solchen aus Eichenholz eingeschlossen werden.

Ausland.

Petersburg, 23. Januar. Sämmtliche Eisenbahnzüge auf der Linie Warschau-Petersburg werden vom 1./13. März ab elektrisch beleuchtet werden.

Zu den Wirren in China.

Nach Meldungen der „Agence Havas“ aus Shanghai beschloß das diplomatische Korps einstimmig, an den Prinzen Tsching und an Lihung-tschang einen Brief zu richten, in welchem es heißt, die Maßnahmen der Mächte betreffend die militärischen Fragen würden von der Raschheit abhängen, mit welcher die chinesische Regierung die übrigen Verbindlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Korps verlangte die Todesstrafe für vier hohe chinesische Würdenträger, darunter für Tschuang und Jinglien, ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangyi verlangt, schließlich wird auch einstimmig die Todesstrafe für Tungfuhsiang gefordert, unter Vorbehalt eines nothwendigen Aufschubes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Den Wiederaufbau der Takuforts nach Verlauf von fünf Jahren haben die chinesischen Friedensbevollmächtigten bei Ueberreichung der Antwort des Kaisers, insbesondere von den Gesandten, gefordert.

Ein Gönner der Boxer, Tschungli, ist nach der „Morning Post“ in Peking zum Großsekretär des Einnahmeamts ernannt worden; dabei war Tschungli im Juni 1900 Militärgouverneur von Peking und gestattete die Zerstörung von Besitzthum Fremder und die Niedermetzelung fremder und eingeborener Christen.

In Peking machten nach dem „Lokalanz.“ am Mittwoch im Beisein des deutschen Gesandten Pioniere in der Kettelerstraße die nöthigen Messungen für das Ketteler-Denkmal. Seit Dienstag sind Hunderte von Kulis damit beschäftigt, den Platz südlich vom Gesandschaftsgebäude zu säubern, wo eine Kaserne die für deutschen Truppen errichtet werden soll, die später als Gesandschaftswache dauernd ihre Garnison in Peking haben soll.

Bischof Anzer kehrt, wie die „Morning Post“ aus Peking berichtet, in das Innere des Landes zurück, nachdem der Gouverneur von Schantung Juanschikai versprochen hat, ihn zu schützen.

Das preußische Krönungsjubiläum wurde nach der „Frankf. Ztg.“ in Peking gefeiert durch einen Salut von 21 Schüssen, den eine deutsche Batterie von der Großen Mauer abgab.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 24. Januar aus Peking: Kolonne Wangenheim ohne Zwischenfall von Schaho zurückgekommen. Eisenbahn Schauhaikwan—Peking ist seit gestern von den Russen übernommen.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria von Donnerstag meldet: General Cunningham ist auf dem Marsche von Olifantsnek nach Süden und machte während des Marsches 17 Gefangene. Heute wurde Cunningham bei Middelfontein in ein Gefecht verwickelt. Charles Knox griff Haasebrocks Lager an, nahm den Feldkornet und 4 Mann gefangen und erbeutete 20 Pferde. Methuens Kolonne ist, nachdem sie die Buren aus Griqualand und Kuruman vertrieben hat, heute nach dem Westen der Kapkolonie zurückgekehrt. Unsere Truppen rücken durch Clanwilliam nach Norden vor, während das Kommando der Midland-Linie sich westlich von Uniondale befindet und von Oberst Haigs Truppen scharf verfolgt wird. Im Osten ist alles ruhig. Die Buren richteten in der Kolonie nur wenig Schaden an und werden bei den Einwohnern, die sich ihnen nicht anschließen, täglich unpopulärer.

Laut einer dem Sekretär der „Rand Zentral Electric Works“ von dem Betriebsleiter in Johannesburg Freitag Morgen zugegangenen Kabelmeldung haben die Buren in der Nacht von letztem Sonnabend zu Sonntag die Werke angegriffen. Drei Dynamomaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich beschädigt. Der Gesammtschaden, den die Anlage erlitten hat, ist noch nicht bekannt. Kessel, Kondensatoren, Transformatoren, Vorräthe und Gebäude sind nicht beschädigt worden. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Von den Angestellten ist keiner verletzt worden.

Provinzialnachrichten.

c **Konitz,** 25. Januar. (Verschiedenes.) Gestern, Donnerstag, fand im benachbarten Hammerstein eine, namentlich von der Landbevölkerung überaus zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher der Verleger der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung“, Bruhn, über „Deutschthum und Judenthum“ und „Der Blutmord in Konitz und welches sind die Gründe der Nichtentdeckung des Mordes“ sprach. Die Versammlung verlief ohne jeden Zwischenfall. Heute Abend sollte eine gleiche Volksversammlung im Wolfram'schen Saale in unserer Nachbarstadt Schlochau abgehalten werden. Während der königliche Landrath keinerlei Einwendungen seinerseits gegen die Veranstaltung dieser Versammlung zu erheben hatte, ist heute früh, also im letzten Augenblicke, auf die Vorstellungen des Schlochauer Bürgermeisters hin seitens des Herrn Regierungspräsidenten von Horn telegraphisch angeordnet worden, daß die Versammlung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu unterbleiben habe. Eine größere Anzahl Konitzer Einwohner hatte sich ebenfalls bereits zur Theilnahme an der Versammlung nach Schlochau begeben. Der Veranstalter, Herr Bruhn, will gegen die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten den Klageweg beschreiten. — Am 11. März d. Js., dem Jahrestage der Ermordung des jungen Ernst Winter, wird beabsichtigt, in hiesiger Stadt eine würdige Gedenkfeier zu Ehren des Ermordeten zu veranstalten; die näheren Vorbereitungen sind bereits im Gange. Der Gedanke ist von dem „Deutschen Volksbunde“ angeregt worden. — Die „Vereinigung zur Aufklärung des Konitzer Mordes“ arbeitet im stillen weiter; manch' werthvolles Material befindet sich in ihren Händen, das in den nächsten Prozessen verwendet werden soll.

Königsberg, 24. Januar. (Ergriffene Einbrecher.) Bei dem in vorvergangener Nacht in dem Uhrengeschäft von Ziehl in der Weißgerberstraße verübten Einbruchsdiebstahl sind, wie sich nunmehr herausgestellt hat, vier Personen betheiligt gewesen. Drei davon sind bereits ergriffen.

Bromberg, 24. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der bisherige städtische Oberingenieur Metzger, der Erbauer unserer Kanalisation und Wasserleitung, zum besoldeten Stadtrath mit einem pensionsberechtigten Gehalte von 6000 Mk. gewählt, ferner wählte die Versammlung zum besoldeten Stadrath Herrn Kaufmann Zawadzki. Letzterer ist langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Der Magistrat hatte ferner einen Antrag eingebracht, nach welchem die etatsmäßige Stelle eines städtischen Architekten neu geschaffen werden soll. Diese Stelle wird mit einem Anfangsgehalt von 3000 Mk., steigend in dreijährigen Abschnitten zu je 300 bis 5000 Mk., dotirt werden. Die Versammlung stimmte zu.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Januar 1901.

— (Kaisersgeburtstagsfeier.) In den Schulen fanden heute die üblichen Gedenkakte zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt. Bei den Schulfeiern hielten die Festreden: Im königl. Gymnasium und Realgymnasium Herr Professor Nadrowski, in der höheren Mädchenschule Fräulein v. Mühlbach, in der Knabenmittelschule Herr Mittelschullehrer Krause, in der ersten Gemeindeschule Herr Lehrer Dumkow. Für die militärische Feier soll am morgigen Tage die Trauer abgelegt werden. Die Essen der Offizierkorps finden wie sonst, aber ohne Musik, statt. Ferner sollen Mannschaftsfeste ohne Einschränkung stattfinden.

— (Verschiebung der Kaisersgeburtstags-Diners.) Nach einem gestern Abend an den Herrn Oberpräsidenten gelangten Telegramm des Herrn Ministers des Innern sind auf allerhöchsten Befehl die zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs beabsichtigten offiziellen Diners bis Sonntag den 3. Februar, dem Tage nach der Beisetzung der Königin Viktoria, zu verschieben. Der Herr Erste Bürgermeister macht daher bekannt, daß das für morgen angesetzte Festessen im Artushofe ausfällt.

— (Todesfall.) Nach nur achttägigem Krankenlager ist gestern Abend gegen 7 Uhr an Herzschwäche im Alter von 53 Jahren der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade Herr Generalmajor Rasmus gestorben; er erlag einer schweren Kopfrose, zu der noch Lungenentzündung kam. Der Verstorbene ist am 12. Dezember 1847 zu Zwischenalm in Oldenburg als Sohn des Amtsrentmeisters Wilhelm Rasmus geboren. Er trat am 12. April 1865 als Freiwilliger in das damalige großherzoglich oldenburgische Infanterie-Regiment, wurde am 14. 7. 66 zum Unteroffizier, am 24. 9. 66 zum Portepeefähnrich und am 1. 7. 67 zum Sekonde-Leutnant befördert und infolge der mit Oldenburg abgeschlossenen Konvention in preußische Dienste übernommen. Am 12. 12. 72 zum Premier-Leutnant befördert, besuchte er vom 1. 10. 74 bis 27. 7. 77 die Kriegsakademie und wurde zum Generalstabe kommandirt. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 18. 9. 80 im Regiment, dann aber wurde Rasmus längere Zeit im Generalstabe verwendet, von 1883—85 im großen Generalstabe, dann im Generalstabe der 16. Division und wieder im großen Generalstabe. Er wurde am 22. 3. 87 zum Major, am 18. 6. 92 zum Oberstleutnant befördert, am 27. 1. 93 zum Generalstabe des Gouvernements Straßburg i. E. versetzt, am 25. 3. 93 bei demselben zum Chef des Generalstabes ernannt, trat am 24. 2. 94 als Abtheilungschef zum großen Generalstabe zurück, wurde am 13. 5. 95 zum Oberst befördert und am 22. 3. 97 zum Kommandeur des Infanterie-Regiments von Manstein (Schlesw.) Nr. 84 ernannt. Am 25. 11. 98 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade ernannt. Generalmajor Rasmus hat 1866 den Feldzug bei der Main-Armee, 1870/71 bei der II. Armee mitgemacht und eine Reihe von Schlachten und Gefechten erlebt. In der Armee war er als ein tüchtiger Offizier von vorzüglicher Arbeitskraft und rastlosem Fleiß bekannt, unter allen seinen Bekannten als liebenswürdiger Kamerad und biederer Charakter. Unerwartet, aus dem Dienst heraus ist das Ableben des Generals erfolgt; seine hohe kräftige straffe Gestalt bot das Bild vollster Manneskraft und geistiger Frische. Auch in weiteren Kreisen der Zivileinwohnerschaft erweckt das Hinscheiden des Herrn Generalmajor Rasmus lebhafte Theilnahme. Die Beisetzung der Leiche findet einem Wunsche des Verstorbenen gemäß in Kissingen statt, wohin Unteroffiziere der Brigade den Sarg geleiten werden.

— (Personalien.) Der aufsichtführende Richter bei dem königl. Amtsgericht in Thorn, Herr Amtsgerichtsrath Jacobi, ist als Landgerichtsrath an das königl. Landgericht in Danzig versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Zum 1. April sind versetzt: der Vorsteher der Verkehrsinspektion, Regierungsassessor Dr. Schneider in Thorn nach Elberfeld zur Eisenbahndirektion daselbst und der Regierungsassessor Schulze in Elberfeld nach Thorn zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Verkehrsinspektion daselbst. Der Bahnmeister Schwarz in Argenau ist zum 1. Februar nach Bromberg versetzt.

— (Schwer erkrankt.) Nach Meldung eines Parlamentsberichterstatters sind in der nationalliberalen Fraktion seit einigen Wochen die Abgeordneten Graßmann und Lichtenberger so schwer erkrankt, daß sie den Reichstagssitzungen fernbleiben müssen.

— (Die Prüfung der Giltigkeit der Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Culm.) Die „Gazeta Torunska“ berichtet in einem Telegramm aus Berlin über die Beanstandung der Giltigkeit der Wahl des Reichstagsabgeordneten Graßmann für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen durch die Wahlprüfungskommission und bemerkt dazu: „Wie bekannt, beschloß der Reichstag vor einigen Monaten auf Antrag der Wahlprüfungskommission eine gerichtliche Untersuchung darüber anzustellen, ob die in den polnischen Protesten angeführten Beschuldigungen begründet seien. Aus diesem Anlaß wurde in Thorn eine Anzahl Zeugen verhört und es scheint, daß die Untersuchung für uns günstig ausgefallen ist. Es steht zu erwarten, daß Herr Graßmann in Kürze sein Mandat verlieren wird, welches er ausschließlich verschiedenen Mißbräuchen bei der Wahl und der Unterstützung der Sozialisten zu verdanken hatte.“

— (Ueber die Betheiligung des Landkreises Thorn an dem Bau der normalspurigen Kleinbahn Thorn-Leibitsch) ist dem Kreistage am 2. Februar folgende Vorlage gemacht: Der Kreistag hat am 19. Mai 1899 beschlossen: „Der Kreistag erklärt in namentlicher Abstimmung, die Nothwendigkeit des Ausbaues einer Kleinbahn Thorn-Scharnau und Thorn-

Leibitsch anzuerkennen und seine Bereitwilligkeit, falls ihm ein entsprechendes Projekt vorgelegt wird, aus Kreismitteln bis 1/4 der Bausumme zu bewilligen. Vorausgesetzt wird dabei, daß der Rest durch Betheiligung vom Staat und Provinz eventl. auch von Privaten gedeckt wird." Auf Grund dieses Beschlusses hat der Kreisausschuß Projekte für die genannten Strecken ausarbeiten lassen und mit den erforderlichen Begründungen dem Provinzialausschusse zur Prüfung und Entscheidung darüber zugehen lassen, ob eine Unterstützung dieser Bahnbauten seitens der Provinz in Aussicht gestellt werden könnte. Der Provinzialausschuß hat die Betheiligung an der Kleinbahn Thorn-Scharnau zunächst abgelehnt, dagegen beschlossen, sich an der Bahn Thorn-Leibitsch mit 20 Proz. der von ihm auf 456000 Mk. festgesetzten Kosten zu betheiligen. Auf Grund dieses Beschlusses hat der Kreisausschuß geglaubt, entsprechend der Resolution des Kreistages vom 19. Mai 1899 ihm zunächst eine Vorlage wegen Baues der Bahn Thorn-Leibitsch machen zu sollen. Ueber das Bahnprojekt ist selbst folgendes zu sagen: Eine selbstständige Einführung der Bahn nach Thorn war nicht möglich, es mußte vielmehr in Aussicht genommen werden, hierfür die Staatsbahn bis zum Bahnhof Mocker zu benutzen. Von hieraus soll das schon vorhandene Verbindungsgeleise nach Weiche Katharinenflur (Abzweigung der Bahn nach der Stärkefabrik und dem Schlachthause) künftig dem öffentlichen Verkehr dienen, die prinzipielle Zustimmung dazu ist von den in Frage kommenden Instanzen ertheilt. Von Weiche Katharinenflur folgt die Bahn zunächst eine Strecke der Thorn-Insterburger Bahn und führt dann in meist östlicher Richtung über das Gelände von Elsnerode nach Waldau-Gramtschen, dort hält sie sich südlich von den Ziegeleien und schneidet die Thorn-Gramtschener Chaussee bei der Bachebrücke, wo auch die Haltestelle Waldau-Gramtschen sein würde. Von hieraus folgt sie dem Höhenzuge bis nach Leibitsch, wo sie — schon innerhalb der Ortschaft — die nach Gramtschen führende Pflasterstraße schneidet. Sie endet an dem Wege vom Zollhause zur Lüttmann'schen Ziegelei, dort erhält auch der Bahnhof seine Stelle. Die Länge der Strecke von Weiche Katharinenflur bis dahin beträgt 9,5 Kilomr. Bei der Rentabilitätsberechnung sind zu Grunde gelegt: die Bewegung einer Frachtmenge von 36000 To. mit einem Frachtertrage von 33060 Mark, für Vieh- und Stückgüter 3000 Mk., für Personenbedarf 4800 Mk., für verschiedenes 40 Mk., sodaß die Gesammteinnahme sich auf 41000 Mk. beziffern würde. Die Jahresunterhaltungskosten sind auf 18000 Mk. angenommen, sodaß ein Ueberschuß von 23000 Mk. verbleiben würde, was eine sichere Verzinsung des Baukapitals gewährleisten würde. Wenngleich bei der Aufstellung der Berechnung mit möglichster Vorsicht vorgegangen ist, so kann für die Richtigkeit der gegebenen Zahlen eine unbedingte Gewähr nicht übernommen werden. Immerhin dürfte soviel mit Sicherheit anzunehmen sein, daß, sobald der Verkehr sich auf die Benutzung der Bahn eingerichtet hat, worüber erfahrungsmäßig einige Zeit hingeht, das Unternehmen vom Kreise keinesfalls finanzielle Opfer fordern, unter Umständen aber geeignet sein wird, für den Kreis eine Einnahmequelle zu bilden. Was die Aufbringung der Kosten betrifft, so wird angenommen, daß der vom Kreise zu leistende Theil von ihm in dem Umfange zu leisten ist, den er bei Fassung der Resolution vom 19. Mai 1899 hatte, d. h. daß die Stadt Thorn sich mit $^{49}/_{100}$ an den Kosten betheiligt. Die Richtigkeit der Kostenfestsetzung seitens der Provinz mit 456 000 Mk. angenommen, so würde auf den Landkreis entfallen: 456 000 : 4 = 114 000 Mark, davon ab Antheil der Stadt Thorn $\frac{114000 . 49}{100}$ = 55 860, bleiben 114 000 — 55 860 = 58 140 Mk. Antheil am Aktienkapital. Die Höhe der Grunderwerbskosten läßt sich z. Zt. noch nicht bestimmen. Wird auf den Vorschlag eingegangen, so sind für die zu gründende Aktiengesellschaft gedeckt: 20 Proz. seitens der Provinz, 25 Proz. seitens des Kreises, 40 Proz. sind vom Staate zu erbitten; ungedeckt bleiben 15 Proz., deren Uebernahme durch die Interessenten erwartet wird. Der Kreisausschuß beantragt hiernach, der Kreistag wolle beschließen: 1. dem Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch unter Uebernahme von 25 Proz. des Aktienkapitals zuzustimmen, 2. den Kreisausschuß zu ermächtigen, das zum Bahnbau erforderliche Gelände zu erwerben, 3. die Bewilligung zu 1 und 2 unter der Voraussetzung auszusprechen, daß die Stadt Thorn sich an den dadurch entstehenden Kosten mit $^{49}/_{100}$ betheiligt. 4. den Kreisausschuß zu beauftragen, für Herstellung angemessener Zufahrtswege zu den öffentlichen Haltestellen Sorge zu tragen und ihm hierfür die Summe bis zu 15000 Mk. zur Verfügung zu stellen, 5. dem Kreisausschuß die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel im Wege der Anleihe anheim zu geben.

— (Die Kolonialabtheilung Thorn) hält am Montag Abend im Fürstenzimmer des Artushofes ihre Jahresversammlung ab.

— (Eine polnische Versammlung) fand am vorigen Sonntag in Graudenz statt. Nach Ansprache des Herrn Redakteurs Kulerski und Herrn Amtsrichters Chmielewski wurde beschlossen, folgende Petition an den Landtag zu richten: 1) die preußische Regierung wolle in denjenigen preußischen Volksschulen, die von polnischen Kindern besucht werden, den polnischen Unterricht in den Lehrplan wieder aufnehmen. 2) der Religionsunterricht soll in genannten Schulen in allen Klassen in polnischer Sprache ertheilt werden. 3) In den untersten Klassen der Volksschulen soll der Unterricht nur in polnischer Sprache und bei den Mittelschulen in polnischer und deutscher Sprache ertheilt werden. Erst bei den Oberstufen soll in allen Zweigen des Unterrichts (mit Ausnahme der Religionslehre) die deutsche Sprache eintreten.

— (Die Internationale Kunstausstellung) in der Breitenstraße erfreut sich nach wie vor eines regen Besuches. Es gebührt der Direktion dankende Anerkennung, daß sie, um auch wenig Bemittelten den Zutritt zu ermöglichen und den Kunstsinn der weiteren Volkskreise zu fördern, den Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgesetzt hat. Die einmal gelöste Karte gilt für die ganze Dauer der Ausstellung. — Gestern Vormittag stattete Se. Exzellenz der Herr Gouverneur v. Amann mit Gemahlin der Ausstellung einen längeren Besuch ab.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Messer im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Januar früh 1,26 Mtr. über 0.

):(Mocker, 26. Januar. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) findet am Mittwoch den 30. Januar nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause hierselbst statt. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über den Antrag des Gemeindeverordneten Born in der Sitzung vom 24. November v. Js.: Die Beschwerde des Gemeindeverordneten Pansegrau hinsichtlich der Anbringung eines nachträglichen Randvermerks seitens des Gemeindevorstehers zu Punkt 2 des Sitzungsprotokolls, betreffend die Einrichtung einer Buchhalterstelle bei der hiesigen Gemeindekasse, zur Debatte zu stellen." Der Beschluß der Gemeindevertretung vom 13. Oktober 1900 lautete: „Die Einrichtung einer solchen Stelle wird einstimmig abgelehnt. Wegen Bestellung eines Bücherrevisors wird der Gemeindevorstand beauftragt, Ermittelungen anzustellen." Der Randvermerk des Gemeindevorstehers lautet: „Ich habe die Verantwortung, welche infolge der Ablehnung etwa entsteht, nicht auf mich nehmen zu können erklärt. Ich habe mich der Abstimmung enthalten. Hellmich." 2. Beschlußfassung über die Erinnerungen der Revisionskommission zur Gemeindekassen-Jahresrechnung für 1899. Die Einnahme betrug 110243,38 Mk., die Ausgabe 96812,53 Mk., sodaß ein Bestand von 13430,85 Mk. verblieb. 3. Beschlußfassung über Anschaffung nothwendiger Utensilien. 4. Mittheilung 2c. verschiedener Verwaltungs-Angelegenheiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mailand, 25. Januar. Verdi liegt im Sterben.

Mannigfaltiges.

(Die Defraudation) im landwirthschaftlichen Kreditverein dürfte nach einer neueren Schätzung eine Million Mark übersteigen.

(Verhaftet) wurde in Belgrad am Bahnhofe der zehnfache Mörder Raje Maritsch, der im Oktober im Dorfe Pazowa eine ganze Familie mordete und am Sonnabend, wie gemeldet, dem Semliner Gefängniß entsprang und seinen Gefängnißwärter und dessen Familie niederschlug.

(Unfall.) An den Folgen eines Beinbruchs, den er auf der Straßenbahn erlitten, starb in München-Gladbach der zweite Bürgermeister Blaumann im 66. Lebensjahre.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 25. Januar. Mit der Untersuchung des Mordes an dem Rittmeister von Krosigk in Gumbinnen sind Berliner Kriminalbeamte unter Leitung eines Kriminalkommissars betraut, welch letzterer gestern von Berlin hierher abgereist ist.

Berlin, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm Ministerpräsident Graf Bülow bei der Berathung des Landwirthschaftsetats zu nachstehender Erklärung das Wort: Namens der Staatsregierung habe er mit Bezug auf den zur Berathung stehenden Antrag des Grafen Limburg-Stirum und Genossen folgende Erklärung abzugeben: In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, in welchen die Landwirthschaft sich befindet und von dem Wunsche beseelt, die Lage derselben möglichst zu verbessern, ist die Staatsregierung entschlossen, auf die Erreichung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die Landwirthschafts-Produkte hinzuwirken. Die Staatsregierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen. (Anhaltender Beifall rechts.)

Berlin, 26. Januar. Der „Kreuzztg." zufolge entbehren die Gerüchte von dem Rücktritt des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck jeder Begründung. — Kardinal Galeati, Erzbischof von Ravenna, ist gestern Abend in Rom gestorben.

Berlin, 26. Januar. Die mitteldeutsche Kreditbank ist durch betrügerische Handlungen der beiden Vorsteher ihrer Wechselbank in der Tauentzienstraße um 180 000—200 000 Mark geschädigt worden. Wie die Direktion mittheilt, wird dies Vorkommniß eine Aenderung der auf 6 Proz. geschätzten Dividende voraussichtlich nicht nöthig machen.

Kiel, 26. Januar. Prinz Heinrich ist heute früh aus Kronberg hier wieder eingetroffen.

London, 25. Januar. Unterhaus. Das Haus ist stark besetzt. Der Sprecher verliest zunächst die Beileidstelegramme der Präsidenten der griechischen, rumänischen und serbischen Kammer, die vom Hause mit Beifall aufgenommen werden. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, legt dann die Botschaft des Königs vor, worauf alle Mitglieder des Hauses das Haupt entblößten. Der Sprecher verliest die Botschaft in welcher es heißt, der König sei fest überzeugt, das Land werde an seinem schweren Verlust Antheil nehmen, und das Wirken der verewigten Königin für die Wohlfahrt ihres Landes und ihres Volkes sowie ihre weise Regierung werde bei den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben. Balfour beantragt dann, das Haus solle seinem Beileid Ausdruck geben. Die Geschichte dieses Hauses, fügt er hinzu, sei lang und ergebnißreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammengetreten sei als heute. Niemals habe es noch mehr als heute die Pflicht gehabt, der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben, welche in den Herzen aller Bürger des britischen Reiches herrsche, die den Tod der Königin nicht nur als einen nationalen, sondern als einen persönlichen Verlust empfinden. Die Trauer werde noch gesteigert durch das allgemein sich geltend machende Gefühl, daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Im Laufe der Regierungszeit der Königin Viktoria habe der Einfluß der Krone nicht abgenommen, sondern zugenommen. Der Einfluß der Krone habe zunehmen müssen mit dem Wachsen und der Entwickelung dieser großen sich selbst regierenden Gemeinwesen jenseits der Meere, welche mit Großbritannien durch die Person des Herrschers eng verbunden seien, der das lebendige Symbol der Einheit des Reiches sei. Ein konstitutioneller Monarch könne nur nach und nach seinen Einfluß geltend machen. Er übe diesen vor allem durch das große Beispiel aus, welches er seinem Volke gebe. In dieser Hinsicht habe Königin Viktoria als die erste aller konstitutionellen Monarchen dagestanden. Als Gattin und als Mutter sei sie mit großen Eigenschaften ausgestattet gewesen. Sie sei umgeben von ihren Kindern und Enkeln verschieden und habe in der Welt keinen Feind gehabt, denn selbst diejenigen, die England nicht liebten, hätten für sie die größte Zuneigung gehabt. (Beifall.) Bezüglich des Königs fügt dann Balfour noch hinzu, es würde wie Hohn klingen, wollte er diesen beglückwünschen, denn im ganzen Königreiche gebe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Dennoch müsse der König beglückwünscht werden, weil er der Pflicht gehorchend die große Last von Verantwortlichkeiten übernommen und von der ernsten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis an sein Lebensende zu erfüllen. Balfour bringt dann die Adresse ein. In derselben versichert das Haus den König seiner tiefen Antheilnahme an der Trauer über das Ableben der Königin und bringt dem Könige seine Glückwünsche zur Thronbesteigung dar. Es verspricht ihm weiter seine Ergebenheit und giebt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der König während seiner Regierung bemüht sein werde, die Gesetze seines Königreichs aufrechtzuerhalten und für die Wohlfahrt und Freiheit seiner Unterthanen einzutreten. Bannermann unterstützt die beantragte Adresse und fügt bezüglich des Königs hinzu, daß dieser in der von dem Volke geliebten jetzigen Königin eine werthvolle Stütze finden werde. (Beifall.) Der Sprecher erklärt die Adresse für angenommen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Auf den Antrag Balfours vertagt sich dann das Haus auf den 14. Februar.

London, 26. Januar. Der deutsche Kronprinz ist heute früh in Port Viktoria eingetroffen und im Auftrage des Königs empfangen worden. Der Kronprinz reiste mittels Sonderzuges über London nach Portsmouth weiter, wohin sich der deutsche Kaiser heute früh auf der Yacht Albertina von Cowes begeben hatte. Der Kronprinz hatte von Vlissingen eine ziemlich stürmische Ueberfahrt.

Cowes, 25. Januar. Gestern Vormittag wurde am Sarge der verstorbenen Königin ein Gottesdienst abgehalten, welchem alle Mitglieder der königl. Familie beiwohnten. Die Leiche wurde dann nach der Kapelle von Osborne-House gebracht.

Osborne, 26. Januar. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ist heute früh hier eingetroffen und hat neben der königlichen „Osborne" Anker geworfen.

Prätoria, 26. Januar. Gestern ging ein Eisenbahnzug mit Lord Kitchener und einer Anzahl Offiziere in der Richtung auf Middelburg ab. Eine dem Zuge vorauffahrende Panzerlokomotive wurde in der Nähe von Balmoral durch Dynamit in die Luft gesprengt. Als der Zug herannahte, erschienen zahlreiche Buren und eröffneten das Feuer. Die englischen Truppen nahmen sofort Stellung in der Nachbarschaft und vertrieben die Buren, welche Verluste hatten. Die Engländer hatten keine Verluste.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 26. Januar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4981 Rinder, 1440 Kälber, 8096 Schafe, 8172 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 51; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 71; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 54 bis 58; 3. geringe Saugkälber 46 bis 50; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; 2. ältere Masthammel 46 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 45; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 57—58 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 54—56; 4. gering entwickelte 52—54; 5. Sauen 53 bis 54 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ruhig, es wird voraussichtlich nicht ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Handel in Schafen verlief gedrückt und wurde nicht geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Sauen waren gesucht.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Jan.	25. Jan.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–25	216–25
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85–05	84–00
Preußische Konsols 3 %	87–40	86–90
Preußische Konsols 3 1/2 %	97–30	97–20
Preußische Konsols 3 1/2 %	97–30	97–10
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–20	87–40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97–50	97–20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84–20	84–20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % „ „	94–20	94–00
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	95–10	94–30
„ 4 %	101–60	101–40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	94–00	94–00
Türk. 1 % Anleihe C	26–85	26–85
Italienische Rente 4 %	95–70	95–70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	74–25	74–70
Diskon. Kommandit-Antheile	179–00	178–90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	212–50	211–50
Harpener Bergw.-Aktien	168–00	169–50
Laurahütte-Aktien	193–50	192–80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115–60	115–90
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82	80 5/8
Spiritus: 70er loko	44–20	44–20
Weizen Januar	—	—
„ Mai	158–75	158–00
„ Juli	—	160–00
Roggen Januar	—	—
„ Mai	141–75	141–50
„ Juli	141–75	141–50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3 5/8 pCt., London. Diskont 5 pCt.

Berlin, 26. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 10000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 123 inländische, 57 russische Waggons.

Hamburg, 25. Januar. Rüböl ruhig, loko 60. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,80. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 26. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: +—0 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südwest.

Vom 25. mittags bis 26. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Celsius.

27. Januar:	Sonn.-Aufgang	7.53 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.34 Uhr.
	Mond-Aufgang	10.27 Uhr.
	Mond-Unterg.	12.44 Uhr.
28. Januar:	Sonn.-Aufgang	7.51 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.36 Uhr.
	Mond-Aufgang	11.02 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.02 Uhr.

Am 25. d. Mts., abends, wurde mir nach Gottes unerforschlichem Rathschluss mein lieber Mann,

Generalmajor

Wilhelm Rasmus,

Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade,

nach kurzer schwerer Krankheit durch den Tod entrissen.

Frau Katharina Rasmus
geb. Ihrig.

Thorn den 26. Januar 1901.

Die Leichenfeier findet Montag den 28., 3³⁰ Uhr nachmittags, im Trauerhause statt, gleich darauf die Ueberführung nach dem Stadtbahnhofe.

In vergangener Nacht ¼1 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe

Else

im Alter von 2 Monaten und 8 Tagen, was wir hiermit betrübt anzeigen

Stewken, 26. Januar 1901

R. Hinz und Frau.

Das Begräbniß findet Dienstag nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl sind die zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät beabsichtigten offiziellen Diners bis Sonntag den 3. Februar, dem Tage nach der Beisetzung der Königin Viktoria von England, zu verschieben.

Das für morgen, Sonntag den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Artushofe hierselbst in Aussicht genommene Festessen fällt deshalb aus.

Thorn den 26. Januar 1901.

Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstandgeldes, der Stall- und Wiege-Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf Mittwoch den 20. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Kopialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

Die noch vorhandenen

Restbestände

meines **Waaren-Lagers** werden jetzt

Coppernikusstr. 9

für jeden nur annehmbaren Preis weiter ausverkauft.

J. Biesenthal,
Coppernikusstr. 9.

Wohnung, 44 Thl. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Konkursmassen-Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung.

50 % unterm Ladenpreise
(also zu halben Preisen).

Gut sortirtes Lager in sämmtlichen feinen Lederwaaren, als:

Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen, Reisetaschen, Schreibmappen 2c., **Photographie- und Poesie-Albums. Gesangbücher.**

Nippesfiguren.

Kassetten mit „Magaret Mill" Papier gefüllt.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung
billig zu verkaufen.

„CAROLA."

Feinste Süßrahm-Margarine

von

Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!

Da in meinem Geschäft täglich zirka 10 Eimer **„Carola"** ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 28. d. Mts.,
vorm. 11½ Uhr,

werde ich in meinem Bureau

ca. 30 Ztr. Rothkleesaat

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Durch größeren, sehr günstigen Schluß und direkten Bezug von

Südfrüchten

bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne frostfreie **Apfelsinen** zu äußerst billigen konkurrenzlosen Preisen abzugeben. **Zitronen,** feinste Messina (primissima) Dtzd. 60 Pf., 100 Stück 4,50 Mark. **Ad. Kuss,** Schillerstr. 28. Stand auf dem Wochenmarkt: Eingang zum Rathhause.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Culmer-Vorstadt
(Haus Roggatz).
Desinfiziren
von Betten.

Ein Fräulein,

in Schneiderei und Handarbeit bewandert, **sucht** vom 1. oder 15. Februar **Stellung** als Stütze der Hausfrau. Selbige würde auch gern die Beaufsichtigung von Kindern mit übernehmen. Angebote unter **F. S.** Thorn postlagernd erbeten.

Hübsche kleine Wohnung für Mk. 240 zum 1. April zu vermiethen.
Paul Engler, Baderstr. 1.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Der Kursus beginnt am 4. Februar, besondere Ausbildg. Meldungen in der Schreibwaarenhandlg. B. Westphal erbeten. **H. Baranowski.**

Restaurant „Zum Pilsener"

Baderstraße 28,

empfiehlt den geehrten Herrschaften

Diners, Dejeuners u. Soupers

wie **kalte Schüsseln** und **kaltes Buffet** in und außer dem Hause zu koulanten Preisen.

Hochachtungsvoll
M. Kowski.

Restaurant-Seglerstr. 10.

Kaisersgeburtstag den 27. Januar:

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein
Jaschinski.

Restaurant „Altona",

Kasernenstraße 46.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 27. Januar 1901:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät:

Großes

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Zivil-Gesellschaft

Freitag den 1. Februar d. J., abends 8 Uhr,

im

Artushofe.

1. Vier Szenen aus Akt I der Oper **„Die lustigen Weiber von Windsor"** von Nicolai.
2. **„Kaudels Gardinenpredigten",** Lustspiel von Moser.
3. **„Wer isst mit?"** Liederspiel von Friedrich.

Nummer. Karten zu 2 Mark im Vorverkauf bei Herrn Walter Lambeck.

Schützenhaus.

Sonntag den 27. Januar 1901, abends 8 Uhr:

Grosses Extra Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Gut gewähltes Programm. Eintritt 30 Pfennige.

Artushof.

Sonntag den 27. Januar 1901:

Großes Streich-Concert

v. d. Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Billets à 40 Pf. sind im Artushof zu entnehmen. An der Abendkasse Familienbillets (3 Pers.) 1 Mark.

Schlesingers Restaurant

Schillerstrasse.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie den Herren Offizieren der Garnison die höflichste Mittheilung, daß ich das obige **Restaurant neu übernommen** habe. Mein Prinzip — durch langjährige Erfahrung in der Gastwirthsbranche — soll darauf beruhen, **stets das Leistungswertheste,** was Küche und Keller anbetrifft, zu liefern, ganz besonderen Werth jedoch darauf zu legen, daß meine **Küche unter der Leitung eines bewährten Küchenchefs,** welcher in der deutschen, französischen und polnischen Küche perfekt ist, stets den Wünschen meiner hochverehrten Gäste gewachsen sein wird. Auch werde ich **in der Wahl von vorzüglichen Speisen** zu jeder Jahreszeit und zu mäßigen Preisen stets bemüht sein, das geehrte Publikum **in jeder Weise zufrieden zu stellen** und für **gute Bedienung Sorge tragen.**

Mit der Bitte, mein weiteres Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtend, ergebenst
Otto Puzig.

Menu
für
Sonntag den 27. Januar d. J.:
à Couvert 1 Mk. und 60 Pfg., im Abonnement 80 Pfg.

Bouillon.

Königin-Suppe.

Blumenkohl mit Beilage.

Kalbsnieren, fines herbes.

Hammelrücken.
Tornedos in Madeira.

Diverse Compots. Salats.

Griesspeise.
Käse oder Kaffee.

„Schwarzer Adler" Mocker.

Jeden Sonntag:

Tanz,

wozu ergebenst einladet
Jonatowski.

„Grüner Jäger", Mocker.

Sonntag den 27. Januar cr.:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät:

Großes Tanzfest

mit

Wetttrinken von Export.

Immer frisch vom Faß,
Der Sieger für naß.

Kappenvertheilung!

Hierzu ladet ergebenst ein
der Wirth.

Entree frei.

Christl. Verein junger Männer.

Versammlung
jeden Sonntag Abend
Tuchmacherstraße Nr 1, I.

Jeder junger Mann wird freundlichst eingeladen.

Nur kurze Zeit.

Grosse
internationale

Kunst-Ausstellung

Breitestraße 26.

Dauer-Eintrittskarte 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Ueber 300 Kunstwerke.

Geöffnet bis 9 Uhr abends, auch Sonntags.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 27. Januar cr.:

Grosses
Streich-Concert.

„Reichskrone"

Katharinenstr. Nr. 7.

Sonntag, Kaisersgeburtstag:

Grosses Kappenfest

im neu dekorirten Saale.

Empfehle

helles und dunkles Lagerbier.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 10 Pf.
Kluge.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.

Wer Stelle sucht, verlange die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Mozart-Verein.

Montag den 28. Januar 1901,
nach der Probe:

General-Versammlung

9¼ Uhr abends.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen zur Probe wird gebeten.

Der Vorstand.

Kolonialabtheilung Thorn.

Montag den 28. Januar 1901,
abends 8 Uhr, im
Fürstenzimmer des Artushofes.

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Betheiligung der Abtheilung an einem kolonialwirthschaftl. Unternehmen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Die

Haupt-Versammlung

des

Vaterländischen Frauen-Vereins Thorn

findet am 29. Januar
nachmittags 5 Uhr

im Singsaal der Höheren Töchterschule statt und werden die Mitglieder des Vereins zu derselben ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins und über dessen Vermögenslage im Jahre 1900.
2. Feststellung des Etats für 1901.
3. Vorlage einer neuen Satzung für den Verein.
4. Vorstandswahlen.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Vereins Thorn.

Klara Kittler. Waubke,

Deutscher Sprachverein.

Dienstag, 29. Januar 1901,
abends 8½ Uhr
im Fürstenzimmer des Artushofes.

Hauptversammlung.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahlen.
4. Zwangslose Besprechung über weitere Unternehmungen des Vereins und geselliges Beisammensein.

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 31. Januar cr.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Hollmann**
über:

„Warum ist die Umgegend von Thorn so sandig?"

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere

Eisbahn.

Sonntag, 27. Januar:

Grosses Concert.

Entree 25 und 15 Pf.

Abends:

Elektrische Beleuchtung.

R. Röder.

Eine an der **Culmer Chaussee** und der **Straße nach dem Wasserwerk** belegene

Parzelle,

ca. 8 Morg. groß, **zur Fabrikanlage** oder **Errichtung von Lagerhäusern bestens geeignet,** ist preiswerth zu **verkaufen.** Näheres durch **Luedtke, Culmer Chaussee 75.**

Täglicher Kalender.

1901	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar .	27	28	29	30	31	—	—
Februar.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—

Hierzu 1 Beilage und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 23 der „Thorner Presse“

Sonntag den 27. Januar 1901.

Beilage zu Nr. 23 der „Thorner Presse“

Zum 27. Januar.

Kaum verklungen sind die Lieder,
Die durch Preußens Gauen schallten,
Kaum verstummt die Jubelfeiern,
Die dem Krönungsfeste galten,
Und auf's neue flattern Fahnen,
Grüßen festlich in die Lande,
Tannengrün und Lorbeerreiser
Mit dem schwarz-weiß-rothen Bande.

Und es schlagen Millionen
Deutscher Herzen heut' entgegen
Freudig dem geliebten Kaiser,
Bittend, daß des Himmels Segen
Möge, ihm und uns zum Heile,
Wie bisher, durch künft'ge Zeiten,
Lange, reiche, gold'ne Jahre
Treu und gnädig ihn geleiten.

Eins mit ihm in Freud' und Sorgen,
Glücklich, wenn sein Stern im Steigen,
Und betrübt, wenn seinem Hause
Kummer sich und Trübsal zeigen,
Bleibe, deutsches Volk, auch ferner
Treu dem edlen Zollernsohne,
Sonder Zweifel, sonder Wanken,
Ihm zur Ehr' und dir zum Lohne!

M. Heinersdorff.

Königin Alexandra.

Die Gemahlin des neuen Königs von England, Alexandra, am 1. Dezember 1849 als das zweite Kind König Christians IX. von Dänemark geboren, ist also um 3 Jahre jünger als ihr königlicher Gemahl. Durch sie geht auch ein Theil des Einflusses einer auf viele Throne Europas verbreiteten Verwandtschaft, wie ihn Königin Viktoria geübt hat, auf die zweite Generation über. Ihr ältester Bruder ist der Kronprinz von Dänemark, ihr nächstjüngerer Bruder ist der König Georg von Griechenland, dann folgen in der Reihe der Geschwister die Kaiserin-Wittwe Maria Feodorowna von Rußland, die Herzogin von Cumberland, und durch ihren jüngsten Bruder, den Prinzen Waldemar von Dänemark, der die Prinzessin Maria von Orleans geheirathet hat, ist nunmehr das englische Königshaus auch mit den Anwärtern auf Frankreichs Königskrone verschwägert.

Ihrer Ehe mit dem König Albert Eduard entsprangen fünf Kinder, von denen der älteste Sohn, der Herzog von Clarence, gestorben ist. Damit ging das Recht der Thronfolge auf ihren zweiten Sohn, den am 3. Juni 1865 geborenen Herzog von York über, der nunmehr in den Rang, die Rechte und Einkünfte eines Prinzen von Wales vorrückt. Prinz Georg von Wales ist mit der Prinzessin Mary von Teck vermählt, und dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Von den drei Töchtern der Königin Alexandra ist die am 20. Februar 1867 geborene Prinzessin Luise mit Alexander, dem Herzog von Fife, vermählt; die jüngste Tochter, die am 26. November 1869 geborene Prinzessin Maud, ist Gattin des Prinzen Karl von Dänemark. Dagegen ist die am 6. Juli 1868 geborene Prinzessin Viktoria unvermählt.

Neben den Freuden an ihrem reichen Mutterglück mußte Königin Alexandra auch manche Stunden der Sorge und des Kummers verbringen, wenn die öffentliche Meinung in England, wie das vielfach geschah, mit dem Privatleben des damaligen Prinzen von Wales beschäftigt und eine Menge Geschichten über den Sportsman und ersten Gentleman der englischen Gesellschaft erzählt wurde. Es mögen das zuweilen recht trübe Stimmungen gewesen sein, die gelegentlich das Glück in der Familie störten.

In dem leitenden Artikel der Donnerstags-Nummer ist ein Druckfehler dahin zu berichtigen, daß der Gemahl der verstorbenen Königin Viktoria, Prinz Albert, im Jahre 1861 (nicht 1891) aus dem Leben schied.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 25. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Die zweite Lesung des Etats wird beim Etat der Gestütsverwaltung fortgesetzt. Abg. Frhr. v. Dobeneck (kons.) fordert Besserstellung der Gestütsbeamten und gediegenere Fachbildung. Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) empfiehlt systematisches Fortschreiten auf dem Gebiet der Kaltblutzucht. In den Landgestüten finde man oft alte Hengste, die im Interesse der Zucht beseitigt werden müßten. Den Gestütsdirektoren sollten höhere Spesen bei ihren Berufsreisen gewährt werden. Ueberhaupt müßten den Gestüten reichere Mittel zur Verfügung stehen. In Ostpreußen und noch mehr in anderen Provinzen werde bei jedem Remontepferde durchschnittlich ein Verlust von 150 Mk. gemacht. In Deutschland liege die Pferdezucht in der Hand des Bauern; ihm sollte gerade auf diesem Gebiet geholfen werden. Aus dem Auslande, namentlich Amerika und Rußland, werde nur minderwerthiges Material eingeführt. Die Landwirthschaft fordere nicht einen Stückzoll, sondern einen Werthzoll. Gerade auf dem Gebiet der Pferdezucht sei Schutz der nationalen Arbeit nothwendig. (Beifall rechts.) Oberlandstallmeister Graf Lehndorff sagt Prüfung dieser Wünsche zu. Abg. Dr. Lotz (kons.) befürwortet die Wünsche des Abg. v. Mendel-Steinfels. Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. Landw.): Erfreulicherweise sind im diesjährigen Etat erhebliche Mittel für Pferdezucht eingestellt worden. Ich fürchte aber, daß diese Mittel den Rückgang unserer Pferdezucht nicht aufhalten werden, wenn nicht auf anderen Gebieten Wandel geschaffen wird. Da ist in erster Linie zu erwägen, daß die Remontekommissionen die Preise häufig drücken. Wenn ein größerer Besitzer ein Fohlen nicht verkauft, so ist das nicht gefährlich, wenn aber einem kleineren Besitzer der Preis gedrückt wird, so ist das eine Verkennung der Aufgaben der Remonte-Ankaufskommission, die nicht wie der Pferdejude handeln soll. Die Gestütsverwaltung sollte die Kaltblutzucht nach Möglichkeit selbst dirigiren, damit nicht von privater Seite eine unglückliche Manscherei herbeigeführt wird. (Sehr richtig! rechts.) Leider sind auch die Landwirthschaftskammern nicht in der Lage, die Körordnungen den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Vor allen Dingen müßten aber, wenn wir in der Pferdezucht vorwärts kommen sollen, die Gestütsdirektoren mit den Pferdezüchtern Hand in Hand gehen. In den Provinzen, wo begründete Klagen in dieser Beziehung vorhanden sind, sollte der Herr Landwirthschaftsminister baldigst Aenderung eintreten lassen. Zum Schlusse möchte ich nur den Wunsch aussprechen, daß der neue Zolltarif der Pferdezucht einen entsprechenden Schutz bringt, und zwar sollte dieser Schutz in der Form eines Werthzolles für Pferde herbeigeführt werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Mooren (Ztr.) erkennt an, daß in der Verbesserung des Zuchtmaterials in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht sind. Abg. Herold (Ztr.) wünscht Anlegung eines Hauptgestüts für Kaltblutzucht. Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) bemerkt, die Anlegung eines Hauptgestüts für Kaltblutzucht empfehle sich nicht. Die Zucht der Kaltblutpferde sei derart, daß sie jeder durchführen könne. Man unterstütze nur die einzelnen Züchter. Abg. Kopsch (freis. Vg.) tadelt die Volksschulverhältnisse auf einzelnen Gestüten. Ein Regierungskommissar tritt diesen Ausführungen entgegen. Abg. Graf Schwerin (kons.) bemerkt, er habe schon vor zwei Jahren darauf hingewiesen, daß seinen Freunden nicht das Ziel vorschwebe, eine Mischzucht von Kalt- und Warmblut zu empfehlen, sondern daß sie die kaltblütige Reinzucht unterstützen. Hier fehle es freilich an guten Mutterthieren. Von Staatswegen sei die deutsche Pferdezucht durch einen hinreichenden Zollschutz zu fördern. Nach unwesentlicher Debatte wird der Etat bewilligt.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Antrages des Abg. Dr. v. Korn-Rudelsdorf betr. Mißstände beim Verschluß der Kohlenproduktion. Abg. Dr. Krüger (freis. Vg.) bestreitet, daß die Kohlenpreise durch die Arbeiterlöhne gesteigert sind. Redner befürwortet, der Staat solle gerade auf diesem Gebiet mit den privaten Produzenten in Konkurrenz treten. Minister v. Brefeld bemerkt, daß er nicht den Handel im allgemeinen, sondern die Kohlenhändler für die Gruben als nothwendiges Uebel bezeichnet habe. Er wünsche, daß eine Verständigung mit dem Syndikat zustande komme. Auf jeden Fall solle eine gemeinsame Stelle geschaffen werden, wo Beschwerden über den Vertrieb der Kohle im Zwischenhandel erledigt werden können. (Beifall rechts.) Abg. v. Kardorff (freikons.) tadelt das Vorgehen des Kohlensyndikats. Kohlensyndikat und Zuckersyndikat dürfen nicht auf die gleiche Stufe gestellt werden. Niemand habe ein Anrecht darauf, ein heimisches Produkt, das bei uns unter anderen Verhältnissen entstehe als in anderen Ländern, billiger zu kaufen, als die deutschen Produzenten es liefern können. Die deutsche Kohle sei aber gerade im Auslande billiger als bei uns. Abg. v. Detten (Ztr.) weist darauf hin, daß in den Jahren 1894—1900 zweifellos eine Ueberhastung in der Kohlenbeförderung stattgefunden habe. Der Uebergang zu den normalen Verhältnissen sei als Kohlennoth empfunden worden. Abg. Vorster (freikons.) nimmt das Kohlensyndikat in Schutz. Das Kohlensyndikat erstrebe Stetigkeit der Preise. Im Westen sei seit Monaten eine Kohlennoth nicht mehr vorhanden. Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen. Der Antrag v. Korn-Rudelsdorf wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: 3. Lesung des Marksteingesetzes. Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung. — Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 25. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Goßler, v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem theilt nach Eröffnung der Sitzung mit, daß die Kaiserin Friedrich dem Hause für die gestrige Beileidskundgebung ihren allerhöchsten Dank allergnädigst aussprechen lasse.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der gestern begonnenen Berathung der Gesetzesvorlage betreffend Versorgung der Theilnehmer der Chinaexpedition und ihrer Hinterbliebenen. Abg. Schädler (Ztr.) spricht namens seiner Freunde seine Zustimmung zu der Vorlage aus und giebt seiner Genugthuung Ausdruck über die gestrige Erklärung des Reichskanzlers. So dringend geboten auch schon seit langem die Erhöhung der Bezüge für die Invaliden aus den früheren Kriegen gewesen sei, so sei doch bisher hierin alles Bemühen des Reichstages erfolglos gewesen. Er wolle jetzt nicht untersuchen, von wo der Widerstand ausgegangen sei. Jedenfalls sei dem Reichskanzler dafür zu danken, daß diese Streitfrage durch seine gestrige Erklärung endlich aus dem Wege geräumt sei. Abg. v. Vollmar (sozdem.): Der Standpunkt seiner Partei zu der China-Expedition sei bekannt. Gleichwohl werde sie sich der Fürsorge für die Opfer der Expedition nicht entziehen. Sie sei aber entschlossen gewesen, diese Vorlage nicht aus der Hand zu geben, sie nicht eher zu genehmigen, ehe nicht bestimmte Sicherheit gegeben wird, daß in genau gleicher Weise auch für die Opfer der früheren Kriege gesorgt werde. Der Reichskanzler habe glücklicherweise das bessere Theil erwählt und den Kampf nicht erst abgewartet. Abg. Graf Oriola (natlib.) giebt ebenfalls seine Genugthuung über die Zusage des Reichskanzlers zu erkennen. Wäre diese Zusage nicht erfolgt, so würde er selbst unbedingt, wie schon so oft, seine Forderung einer Aufbesserung der Bezüge der Invaliden aus früheren Kriegen wiederholt haben, umsomehr, als in den Motiven der gegenwärtigen Vorlage die befremdliche Aeußerung enthalten sei, daß für die China-Invaliden wegen höherer Schädigungen, namentlich aus klimatischen Ursachen, sich ein höherer Versorgungsanspruch rechtfertige. Diese Stelle in den Motiven habe unter den älteren Invaliden, Offizieren wie Mannschaften, große und berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Jedenfalls sei es gut, daß nun endlich ein so alter Wunsch des Reichstages in Erfüllung gehe. Abg. v. Tiedemann (freikons.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein und freut sich der Erklärung des Kanzlers. Auch seine Freunde seien entschlossen gewesen, für die China-Kämpfer nichts zu bewilligen, was nicht auch den älteren Invaliden gewährt werde. Der Reichskanzler möge nun aber auch im Verwaltungswege dafür sorgen, daß auch den Veteranen der ihnen durch Gesetz von 1895 verheißene Ehrensold gewährt werde. Staatssekretär v. Thielmann: Er gebe zu, daß ein geringer Theil der als unterstützungsberechtigt anerkannten Veteranen noch der Versorgung entbehre. Es befinde sich ja aber schon ein darauf bezüglicher Antrag Nißler-Müller-Fulda-Oriola in der Budgetkommission. Er könne erklären, daß der Herr Reichskanzler dem Antrage sympathisch gegenübersteht und daß die verbündeten Regierungen geneigt sind, zu seiner Durchführung Hilfe zu leisten. (Beifall.) Abg. Pachnicke (freis. Vg.) begrüßt die Erklärung des Reichskanzlers. Es müsse aber ganze Arbeit gemacht werden durch eine organische Reform der Militär-Pensionsgesetze. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) erblickt in dem ganzen Vorgange einen deutlichen Beweis, wie der Reichstag schließlich seine Wünsche durchsetze, wenn er nur die nöthige Energie aufwende. Abg. Graf Roon (kons.) äußert seine Freude darüber, daß endlich in dieser Frage das gewünschte erreicht sei. Abg. Prinz Carolath (natlib.) giebt seiner Genugthuung Ausdruck über die gestrige und die heutige Erklärung vom Bundesrathstische. Das „sympathische Gegenüberstehen“ sei ihm aber eigentlich noch zu wenig. Es wäre besser, der Schatzsekretär erklärte kurzweg: die bereits notirten Veteranen erhalten sofort, und zwar vom 1. Januar ab gerechnet, ihre 120 Mk. Hierauf geht die Vorlage an die Kommission.

Das Haus ging nunmehr über zur Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern. Bayerischer Ministerialdirektor v. Hermann erklärte gegenüber einem Artikel der „Augsburgischen Abendzeitung“, daß die bayerische Regierung diesem Artikel fern stehe und

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Verrauscht der Festjubel, vorüber die große Woche der 200jährigen Krönungsfeier, vorüber das Brausen und Schwirren der festlich erregten Kaiserstadt, eingezogen die Fahnen und Fähnchen, verloschen die strahlenden Flammen, verstummt die rauschende Musik, die begeisterten patriotischen Reden und Gesänge, — still ist es wieder geworden im alten Hohenzollernschloß. Ein jäher Mißton zerriß die Harmonie, der bis dahin in jeder Weise so glänzend verlaufenen Jubelfeier, mitten aus dem Kreise seiner erlauchten Gäste, die von Nah und Fern herbeigeeilt, um das Ehrenfest des Deutschen Kaisers und seines Hauses zu begehen, eilte der kaiserliche Enkel über das tobende Meer, an das Krankenlager und Sterbebett der Königin von England, seiner greisen Großmutter. Ernst und Trauer an Stelle des bunten Festgewimmels. Die große Kour, die verschiedentlichen Hofbälle 2c. sind abgesagt zum größten Bedauern der Betheiligten. Arge Bestürzung herrscht in den kaiserlichen Küchen, wo große Vorräthe der feinsten Delikatessen aufgestapelt sind, ihrer künstlichen Verarbeitung harrend. Enttäuscht werden die glänzenden, theuren Kourschleppen von seufzenden Kammerjungfern verpackt, Koffer gepackt zur Heimreise nach dem stillen Heimatsschloß. Manch' Traum zerfließt, manche Hoffnung ist geknickt, die Kontrast des Lebens und des Todes stehen oft in engster Berührung.

Aber nicht lange bleiben die Menschen in dem ernsten Bann, abgeschüttelt werden die Schatten, noch leben wir und den Lebenden gehört die Welt; vorwärts in den Strudel, das Licht leuchtet, Farbe, Glanz, Duft, Schönheit umschmeicheln unsre Sinne.

In allen Kreisen der Berliner Gesellschaft jagen sich die Feste, Diners, Soireen, Bälle, theatralische und musikalische Aufführungen lösen sich miteinander ab. Solch' armer, geplagter Gesellschaftsmensch findet kaum ein Ruhestündchen, fast mißmuthig empfängt er die kleinen und großen, eleganten oder protzenhaften Einladungskarten: seufzend vergleicht er die Tage und Stunden, überdenkt die nächsten und besonderen Verpflichtungen — wie oft muß der Wunsch dem „Muß“ weichen. Müdigkeit gilt nicht, das konventionelle Lächeln muß die Verstimmung verdecken. Toilette machen, schön, chic, modern, apart, dann hineilen in die lichtdurchflutheten Räume, sich wiegen im Rhythmus der Tanzmelodien, ausruhen an leise plätschernden Fontainen, den meisterhaften Gesängen lauschen, denn wo es nur irgend geht, ziehen die hohen Finanz- und Beamtenkreise Künstler in ihre Salons, um den Gästen das Fest so anziehend wie möglich zu gestalten. Die zarten Flora-Kinder, die duftenden Blumen, haben siegreich die massiven Tafelaufsätze verdrängt. Kleine und große Tafeln tragen kostbaren Schmuck von lebenden Blumen hingestreut wie durch Laune, graziös und lieblich zieren die Blumen das schneeig glänzende Damasttuch; manch' zarte Hand spielt mit ihnen, manch' feste Männerhand zerdrückt achtlos die duftenden Blumen. Im Ballsaal wird der Eissport verhandelt, trafen sich in der kalten, klaren Mittagsstunde nicht die Tänzer schon in Pelzkostümen, waren sie nicht dahingeflogen auf dem Eisspiegel des neuen Sees, wie jetzt hier auf dem glänzenden Parkett voll Jugendlust und Lebensfreude. Die Kälte thut ihnen nichts, die reiche, warme Kleidung spottet des Frosts, die schnelle Bewegung läßt das Blut heiß durch die Adern jagen und schminkt die Wangen. Ueberall wird der Eissport eifrigst von den Berlinern getrieben, und viele unternehmen weite Touren, sie eilen in den Spreewald und weiter in den schneebedeckten Harz, märchenhafte Pracht umfängt sie in den stillen Tannenwaldungen, wie riesige Bärte hängen Eis und Schnee an den Nadeln und alles flimmert und glitzert so rein und so still. Bald heißt es aber wieder zurück in das Treiben, Hasten, Arbeiten der Großstadt. Berlin hat noch keinen Schnee; die Große Elektrische ist indeß wohl gerüstet zum Empfang der weichen, weißen Decke. Nicht noch einmal wie im vorigen Jahre will sie sich den Vorwurf der großen Betriebsstockungen machen lassen. Fünf elektrisch betriebene Wagen mit Salz beladen und noch viele andere Wagen, eine Arbeitskolonne von je 30—35 Mann steht bereit, 4000 können sofort zu Schaufel und Hacke greifen und den Berlinern die Verkehrsstörungen fern halten. Gut ist alles vorgesehen, aber der Himmel schüttet keinen Schnee; Tauwind pfiff durch die Straßen, Regen rauschte auf den gefrorenen Boden. — Glatteis in schönster Form; eifrig wird Sand gestreut, um Mensch und Thier vor dem Fallen zu hüten. — Eine wohlthätige Einrichtung für die in den Straßen arbeitenden Menschen ist der Kaffeewagen mit transportabler Kochmaschine; von einem Esel gezogen, fährt er durch die nächtlichen Straßen und bietet Kaffee und Thee zur Erwärmung.

Der Wissenschaft brachte der Brand des Pathologischen Instituts großen Schaden; besonders hart betroffen ist Geheimrath Virchow in seiner Privatsammlung seltener Präparate. — Dem Marine-Museum hat der Dampfer „Köln“ eine große Anzahl erbeuteter chinesischer Kanonen, Lanzen, Schilder, Flaggen und Handfeuerwachen überbracht, die geordnet dem Museum eingereiht werden. — Der Berliner Bildhauer Wilhelm Haverkamp hat das Bronze-Standbild des Großen Kurfürsten, als Begründer der Marine geschaffen, dies ist vom Kaiser der Marine gewidmet und wird in Kiel aufgestellt werden. — Professor Reinhold Begas hat soeben die letzte Gruppe für das große Bismarck-Denkmal vollendet, sie stellt die über den Panther der Zwietracht triumphirende Germania vor. Vor dem Reichstagsgebäude soll am 1. April das großartige Standbild unseres großen, eisernen Reichskanzlers enthüllt werden. Neben der ernsten Arbeit sind die Berliner Künstler aber auch immer gebebereit, stellen ihr Können und Wissen oft der Wohlthätigkeit zu Diensten und schaffen dadurch reizende Augenblickswerke, die Festeslust und Freude erhöhen und so mit Geschmack die einfachsten Dinge adlen. — An Wohlthätigkeitsfesten leidet zur Zeit Berlin nicht. Erst am Sonntag fand zum besten der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten ein Festmahl im Kaiserhof statt, an dem 600 Damen und Herren theilnahmen. Das Kouvert kostete 20 Mk., ohne daß der Wohlthätigkeit hier-

daß sie die staatsrechtliche Auffassung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky billige. Sodann besprach Abg. Gamp (freikons.) den neuen Bueck-Brief und führte aus, daß dieser Brief thatsächlich Unrichtigkeiten enthalte. Abg. Fürst Bismarck (b. k. Fr.) tritt sodann den wirthschaftlichen Ausführungen des Abg. Fischbeck (freis. Vp.) entgegen und fordert die dringend nothwendige Erhöhung der Getreidezölle. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Dr. Hasse (natlib.) wünscht eine Reform des Gesetzes betreffend Erwerb und Verlust der Reichsangehörigen, während Abg. Ledebur (sozdem.) wieder Angriffe gegen den Staatssekretär Grafen Posadowsky erhebt. Dasselbe that der Abg. Molkenbuhr (sozdem.), während Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim nochmals den Bueck-Brief besprach und seinen Schreiber als den Todtengräber des Zentralverbandes bezeichnete.

Nach weiterer Debatte wurde die Berathung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 24. Januar. (Unfall.) Dem im Dienst des Herrn Pfarrers Kozlowski stehenden Knecht Johann Preuß in Wimsdorf flog beim Ausblasen einer Stalllaterne brennender Ruß in das Gesicht. P. hat die Sehkraft auf beiden Augen verloren und bisher nicht wiedererlangt.

Rosenberg, 22. Januar. (Mit größter Lebensgefahr) rettete der Konditoreibesitzer Herr Otto Weigel auf dem Stadtsee die jüngste Tochter des Fabrikdirektors Otto Weber, Frl. Lita Weber, welche beim Schlittschuhlaufen in eine offene Stelle gerathen und dem Ertrinken nahe war.

Pr.-Stargard, 23. Januar. (Personalnotiz.) Dem Forstassessor a. D. Kreuzberg aus Ahrweiler ist vom Minister für Landwirthschaft die Forstkassen-Rendantenstelle in Skurz verliehen worden.

Bartenstein, 22. Januar. (Reicher Kindersegen) blüht dem Restaurateur Herrn Wildermann hierselbst; ihm wurde vor einigen Tagen das 16. Kind geboren. Am Leben sind gegenwärtig nur noch 7 Kinder.

Bischofsburg, 23. Januar. (Selbstmordversuch.) Der Sohn des Mühlenbesitzers B. von hier hat sich drei Kugeln in den Kopf geschossen. B. lebt noch; er ist nach Königsberg in die Klinik gebracht worden.

Gumbinnen, 23. Januar. (Zu der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk) wird der „K. H. Ztg." noch folgendes mitgetheilt: Nach einem Scharfschießen auf dem Scheibenstande ließ Rittmeister von Krosigk von seiner Schwadron die Karabiner im Vorraume der Reitbahn ablegen und eine Abtheilung reiten. Er selbst schoß, um die Pferde an den Knall zu gewöhnen, mit Platzpatronen mittelst eines Revolvers, als plötzlich durch ein Guckloch der Seitenwand ein scharfer Schuß fiel. von Krosigk konnte noch den nebenstehenden Wachtmeister fragen: „Haben Sie geschossen?" und brach dann, durch die Brust getroffen, zusammen. Der Tod trat nach vier Minuten ein. Der Karabiner wurde noch rauchend gefunden; er hatte die Nummer 19 und gehörte einem Dragoner, der in der Abtheilung selbst mitritt. Dieser kann also nicht der Mörder sein. Die Untersuchung ist in vollem Gange, doch ist der Thäter bisher noch nicht ermittelt. Von anderer Seite wird noch berichtet: Rittmeister von Krosigk, der während des Reitunterrichts erschossen wurde, scheint durch seine übergroße Gereiztheit sich viele Feinde gemacht zu haben. Da die Reitbahn unbedeckt ist und ein Schießen aus dem Innern der Bahn unmöglich ungesehen ausgeführt werden kann, liegt die Vermuthung nahe, daß der Schuß von außerhalb, von oben herab, in die Bahn gefeuert wurde. Diese Vermuthung gewinnt umsomehr Begründung, als neben der Bahn verschiedene Schlitten und Wagen bis zur oberen Kante der Reitbahnmauer aufgespeichert standen. Obgleich nun die Reitbahn und ein großer Theil der benachbarten Kaserne mit einer massiven Ringmauer umgeben ist, konnte der Thäter bis jetzt nicht ermittelt werden. Eine gestern von Königsberg eingetroffene Militär-Kommission untersucht die Angelegenheit. Es haben auch schon einige Verhaftungen stattgefunden. Des Erschossenen Vater hat, wie hier noch bemerkt sei, Kaiser Wilhelm II. nach Jerusalem begleitet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. Januar 1756, vor 145 Jahren, wurde in Salzburg der berühmte Tondichter und epochemachende Opernkomponist Wolfgang Amadeus Mozart geboren. Dieser Liebling des deutschen Volkes bietet ein wunderbares Beispiel der Frühreife, denn mit 7 Jahren war er bereits Komponist und mit 12 Jahren Salzburgischer Hofkapellmeister. Mozart bezauberte alle Herzen, weil er alle Saiten des Herzens anzuschlagen wußte. Seine schöpferische Kraft erreichte im „Figaro" und „Don Juan" und der „Zauberflöte" ihren Höhepunkt. Der Künstler starb am 5. Dezember 1791 in der Kaiserstadt an der Donau.

Am 28. Januar 1879, vor 22 Jahren, starb in Linz a. D., wo er das Amt eines Schulraths bekleidete, der Dichter Adalbert Stifter. Als Schriftsteller machte er sich berühmt durch seine „Studien". Er bietet darin meisterhafte Landschafts- und Seelengemälde, welche den tiefsinnigen Zusammenhang zwischen der Gemüthswelt und der Natur darlegen. Dieselbe zarte Schilderung des Natur- und Menschenlebens enthalten sein „Nachsommer" und seine „Bunten Steine". Der Dichter wurde am 23. Oktober 1806 zu Oberplan in Böhmen als Sohn eines schlichten Leinewebers geboren.

Thorn, 26. Januar 1901.

— (Infolge der angeordneten Armeetrauer) ist für den Bereich des XVII. Armeekorps bestimmt worden, daß aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Zapfenstreich am Sonnabend Abend und Wecken am Sonntag früh fortfallen. Die Bestimmungen über die Parade, sowie Musik und Salutschießen bleiben unverändert.

— (Personalien.) Dem Professor Dr. Kriesche an der Landwirthschaftsschule zu Marienburg ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt: zum Postassistenten der Postgehilfe Paul Zegke aus Zoppot in Culmsee.

— (Einen Gottesdienst für Taubstumme) wird Herr Pfarrer Jacobi wieder Sonntag den 3. Februar nachmittags 2 Uhr im Konfirmandensaale Bäckerstraße 20 abhalten.

— (Innungsversammlung.) Die Töpfer-Innung hielt gestern Abend auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Der Obermeister Herr Knaack begrüßte die Anwesenden mit guten Neujahrswünschen. Es wurde ein Lehrling eingeschrieben. Die Rechnungsprüfer Herren B. Barschnick und Ed. Seitz berichteten, daß Kasse, Beläge und Rechnungen gestimmt haben, und beantragten Entlastung des Kassenführers Herrn Kuczkowski, welche durch den Obermeister namens der Innung erfolgte. Es wurde ein Antrag gestellt, die Innung möchte einen Beschluß fassen über einheitliche Preise bei denselben Arbeiten, damit der Schmutzkonkurrenz begegnet werde. Dem Antrag soll entsprochen werden und wurden 5 Mitglieder für eine Kommission gewählt, welche den Antrag zu bearbeiten und das Ergebniß zur Beschlußfassung der Innung vorzulegen hat. In 14 Tagen soll dieserhalb eine Extraversammlung abgehalten werden. Der Kassenführer zog die Quartalsbeiträge ein, worauf ein gemeinsames Abendbrot stattfand.

— (Der Verein „Stephania") begeht am 2. Februar in den Räumen des Wiener Café in Mocker den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. durch eine in Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz bestehende Festlichkeit. Zur Aufführung gelangt die dreiaktige Posse mit Gesang „Er ist Baron", ein wirkungsvolles Stück, für welches treffliche Darsteller gewonnen werden konnten. Es sei auf den genußreichen Abend besonders aufmerksam gemacht. Verstärkter Wagenverkehr der elektrischen Straßenbahn auf der Linie nach Mocker findet von 7 Uhr abends ab statt.

— (Andere Erhebung des Brückengeldes.) Vom 1. Februar d. Js. ab wird die Erhebung des Brückengeldes auf der Weichselbrücke hierselbst bis auf weiteres durch Beamte der Eisenbahnverwaltung erfolgen. Die Tarifsätze bleiben dieselben wie bisher. Es werden Brückengeldzettel über das gezahlte Brückengeld ausgegeben, welche während des Aufenthalts auf der Brücke von den Passanten aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen sind.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Wölfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Schramm. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. Am Abend des 1. Dezember 1900 entstand im Stalle des Besitzers Steinkraus zu Friedrichsbruch Feuer, das nicht nur diesen, sondern auch das zu demselben gehörige Einwohnerhaus einäscherte. Die Anklage behauptete, daß das Feuer durch die Fahrlässigkeit des Arbeiters Ludwig Netzelmann aus Friedrichsbruch entstanden sei, der in dem abgebrannten Einwohnerhause Wohnung gehabt und am Brandtage eine brennende defekte Laterne in den Stall gehängt habe. Die Flamme in der Laterne soll sich dem Stallgebäude mitgetheilt und so den Brand verursacht haben. Der Angeklagte bestritt, sich einer strafbaren Fahrlässigkeit, deren er beschuldigt war, schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme konnte ihm eine solche auch nicht nachgewiesen werden, weshalb seine Freisprechung erfolgte. — In der zweiten Sache war der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Töpfer Josef Koellmer aus Schönsee geständig, aus einer Kartoffelmiete zu Elsanowo einen Scheffel Kartoffeln gestohlen zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Johann Frank und die Arbeiterfrau Veronika Krainski geb. Frank aus Culmsee wegen Blutschande verhandelt. Das Urtheil in dieser Sache lautete auf Freisprechung. — Auch in der letzten Sache wurde auf Freisprechung erkannt. Auf der Anklagebank hatte der Arbeiter Gustav Cieszynski aus Culm unter der Beschuldigung des Landfriedensbruchs Platz genommen. Cieszynski sollte sich dieser Strafthat bei einem Straßenkrawall in Culm, der zwischen Zivilpersonen und den dort stationirten Jägern stattfand, schuldig gemacht haben. Seine Betheiligung an diesem Krawall konnte durch die gestrige Beweisaufnahme indessen nicht nachgewiesen werden.

— (Taschendiebe) scheinen in unserer Stadt ihr Wesen zu treiben. Vor einigen Tagen verschwand einem Herrn ein Portemonnaie mit größerem Inhalt auf unerklärliche Weise. Einer Dame wurde ebenfalls ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt, wahrscheinlich während der Fahrt auf der elektrischen Straßenbahn nach der Bromberger Vorstadt, aus der Tasche gestohlen. Man lasse sich diese Fälle zur Warnung dienen. Vorsicht!

---

n Thorner Stadtniederung, 25. Januar. (Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung) feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag den 27. im Lokale des Kameraden Janke-Gurske. Die Feier besteht in Ansprache, Theater und nachfolgendem Tanz.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

In den Kreisen der Lehrerinnen scheint die Stellenvermittelung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, Zentralverein Leipzig, Hohe Straße 35, noch nicht genügend bekannt zu sein, was um so bedauerlicher ist, als die Verhältnisse für die Lehrerinnen gerade jetzt besonders günstig sind. Die Stellenangebote mehren sich stetig, und jede tüchtige Lehrerin oder Erzieherin kann sicher sein, durch den Verein in kurzer Zeit eine Anstellung in Schulen, Pensionaten oder Familien zu finden. Die Stellenvermittelung des Vereins erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit den Vereinen in England, Frankreich und Italien in Verbindung. Vertreterin für die Provinz Westpreußen ist Frl. Albrecht, Danzig, an der neuen Mottlau 6. Sprechstunden Montag und Donnerstag 3—4 Uhr.

Ein Kurpfuscher-Prozeß.

Ein für Aerzte und Laien gleich interessanter Prozeß wegen Kurpfuscherei nahm am 23. Januar vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Leipzig unter starkem Andrange des Publikums seinen Anfang. Auf der Anklagebank sitzt der jetzt 66 jährige Heilkünstler Louis Kuhne, Inhaber der bekannten Bade- und Kuranstalt Kuhne und Herausgeber des „Lehrbuches der Neuen Heilwissenschaft", das bei seinem Erscheinen eine umfangreiche Kritik hervorrief. Die Anhängerschaft des Angeklagten zählt nach vielen tausenden und geht bis in die höchsten Kreise hinein. So befand sich u. a. ein preußischer Justizminister, die ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Prinz Rohan (Wien) und der Herzog von Altenburg unter seinen Patienten. Die Anklage gegen ihn lautet auf Betrug in etwa 150 Einzelfällen, und zwar wird er beschuldigt, durch fortgesetzte Handlung seit einer Reihe von Jahren von Leipzig aus und in Leipzig selbst ohne jede medizinische Vor- oder Ausbildung und im Bewußtsein von der Nutzlosigkeit und Strafbarkeit seiner Handlungsweise seine Heilkunst öffentlich angepriesen und durch den Verkauf seines Buches in einem großen Theile des Publikums irrige Ansichten über seine Wissenschaft erweckt zu haben. Ferner wird er beschuldigt, durch die Behandlung einer Reihe von Patienten in diesen die irrige Meinung von der Heilkraft seiner Lehre hervorgerufen und sie zu erheblichen Honorarzahlungen veranlaßt zu haben. Die Anklage nimmt speziell bezug auf einen von den Aerzten als unheilbar bezeichneten Fall von Gesichtskrebs der Eheleute Stephan in Koschmin, in dem Kuhne die Behandlung übernahm und ca. 100 Mk. Honorar erhielt und zwar 54 Mk. für Bäder, 5 Mk. für einen „brieflichen Rathschlag" und 8 Mk. für Thonerde, und ferner auf eine Reihe weiterer Fälle, in denen die von Kuhne behandelten Kranken von den Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren und Kuhne für seine werthlose oder nachweislich nicht werthvollen Rathschläge ca. 600 Mk. Honorar fordertenund erhielt. Als Sachverständige sind anwesend Universitätsprofessor Geheimrath Dr. Trendelenburg-Leipzig und der Besitzer der bekannten Naturheilanstalt „Weißer Hirsch" bei Dresden Dr. Lahmann. Der Angklagte giebt an, daß er bis zu seinem 14. Lebensjahre die Dorfschule in Lessen besucht, woselbst sein Vater Hufschmied war. Dann habe er vier Jahre das Tischlerhandwerk erlernt und sei hierauf bis zum Jahre 1861 auf der Wanderschaft gewesen, die ihn unter anderem auch nach Wien und Zürich führte. In diesem Jahre habe er sich selbstständig gemacht durch Errichtung einer Werkzeugmaschinenfabrik auf dem Terrain seiner jetzigen Naturheilanstalt. Das Unternehmen hatte sich gut rentirt, sodaß er vielfach Zeit zu Studien hatte. Im Jahre 1858 habe er seine „Erfindung" gemacht, deren Nutzen er der leidenden Menschheit nicht habe vorenthalten wollen, da sie ihm selbst bei einer als unheilbar bezeichneten Krankheit geholfen habe. Er habe zu diesem Zwecke eine Badeanstalt errichtet und umfangreiche Studien an unbemittelten Kranken aller Art betrieben. Die Sache habe ihm die ersten Jahre sehr viel gekostet, schließlich seien aber 60 bis 80 Kranke täglich gekommen, sodaß er seine Fabrik aufgeben konnte. — Präs.: Auf welcher Grundlage beruht denn nun Ihre Heilkunst? — Angeklagter: Auf der Einheitslehre und der Gesichtsausdruckskunde. Ich bin der Anschauung, daß alle Krankheiten durch gleiche Ursachen entstehen und durch den Gesichtsausdruck zu konstatiren sind. — Präs.: Sie machen also keinen Unterschied zwischen den Ursachen einer Krankheit, so verschieden sie auch sein mögen? — Angeklagter: Nein, alle Krankheiten haben die eine Ursache, daß in dem kranken Körper Fieber vorhanden ist, ob es nun heißes oder kaltes Fieber ist. Dieses Fieber zu beseitigen, ist der Zweck der neuen Lehre. Das ist keine fixe Idee, sondern die Erkenntniß mehrjähriger Studien und Beobachtungen. Die Behandlungsweise richtet sich auf die Verordnung von Bädern, Umschlägen usw., überhaupt auf die Wasserbehandlung. Geheimrath Dr. Trendelenburg führt aus: Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus sei selbstverständlich der Theorie des Angeklagten, daß Veränderungen der Körperformen durch gewisse Krankheitszustände hervorgerufen werden, nicht zu widersprechen. Aber außer diesen akuten Veränderungen weise der menschliche Körper doch auch noch eine ganze Reihe angeborener Abnormitäten auf, und eine weitere Anzahl feinerer Abnormitäten entstehe auf ganz harmlose Weise. Wenn nun der Angeklagte lediglich auf Grund dieser Abnormitäten an Gesicht, Kopf und Hals urtheile, so müsse er unweigerlich zu ganz ungeheuerlichen Trugschlüssen kommen. Noch schlimmer sei die Sache, wenn man berücksichtige, daß der Angeklagte bei dem größten Theile seiner Patienten seine Gesichtsausdruckskunde garnicht praktisch bethätigen konnte, da er sie brieflich behandelte. Der zweite Sachverständige, Dr. Lahmann-Dresden, führt aus: Der Angeklagte sei in seiner Art ein Lavater redivivus. Er glaube fest an die Heilkraft seiner Lehre und hätte bei einem systematischen Ausbau seiner Theorie und einem entsprechenden medizinischen Studium mit seinen Ideen befruchtend wirken können. Die Theorie selbst sei ja mehr als naiv. Sie arbeite mit Schlagworten. Kuhne verrieth unleugbar psychologische Fähigkeiten. Aber seine mangelhafte Vorbildung ermöglicht es ihm nicht, bestimmte Schlüsse aus seinen Beobachtungen zu ziehen. Immerhin hat seine Lehre eine Bereicherung unserer Physiognomik und Physiognostik erbracht. Mit seiner theoretischen Auffassung ist er daher meines Erachtens nicht im Recht, doch hat er in der Praxis sehr gute Erfolge gehabt. Angesichts der Kuhne'schen Praxis müsse dringend auf eine Beschränkung und Beschneidung des Kurpfuscherthums hingewirkt werden, damit die Betreffenden zu weiteren Studien und zur Selbstkritik angeregt werden. Keinesfalls sei aber ein Verbot am Platze, denn erst durch den Widerstreit der Theorien gelange man zur Wahrheit. Einige Zeugen bekunden, daß sie von Kuhne geheilt worden seien. Es gelangt dann der erste Anklagepunkt, der Fall Stephan-Koschmin, zur Erörterung. Die Frau des an Krebs erkrankten Vorstehers der Gärtnerlehranstalt Koschmin, Stephan, hatte nach erfolgloser Behandlung durch Professor Mikulitsch-Breslau unter anderem sich an Kuhne gewandt und von diesem den üblichen „brieflichen Rathschlag" erhalten. Dieser genügte ihr aber nicht, und so reiste sie mit dem todtkranken Mann direkt nach Leipzig, obwohl Kuhne ihr abgerathen hatte und sie sehr ungnädig empfing, da er nach seiner Angabe die Unheilbarkeit des Kranken erkannte. Die Frau hat ca. 800 Mk. Aufwendungen gehabt und behauptet, daß Kuhne sie mit dem bestimmten Versprechen auf Heilung ihres vier Wochen später verstorbenen Mannes hingehalten habe. Zeuge Innungsobermeister Indluger bekundet, daß er und seine Familie seit 12 Jahren von Kuhne erfolgreich in allen vorkommenden Fällen (Gehirnerschütterung, Blutvergiftung, Kindbett, Verletzungen u. s. w.) behandelt worden sei. Das Gericht vertagt die Sitzung auf den nächsten Tag.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag, den 25. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—793 Gr. 150 bis 154 Mk., inländ. bunt 761—793 Gr. 146—151 Mk., inländ. roth 761—780 Gr. 148—151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 768 Gr. 123—124 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 142 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 100—104 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,82½—4,45 Mk., Roggen- 4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 Mk. inkl. Sack Gd.

---

bei etwa Grenzen gezogen waren. Die erhebliche Differenz zwischen Einnahme und Ausgabe kommt den kleinen Patienten, die an der See Gesundung suchen, zu gute. Hofgesellschaft, Diplomatie und Hochfinanz waren reich vertreten. Die Frau Gräfin Bülow, die Gemahlin des Reichskanzlers, Freifrau v. Spitzemberg, Frau Geheimrath v. Leyden, der österreichische Botschafter von Szögyeny-Marich, Prinz Arenberg, Prinz von Thurn und Taxis, der Herzog zu Mecklenburg und viele andere Personen von Distinktion zählten zu den Theilnehmer. — Selbst der reiche Provinziale mag wohl bedenklich das Köpfchen schütteln, wenn er vernimmt, daß das Festmahlkouvert 20 Mk. kostet — ohne der Wohlthätigkeit Grenzen zu setzen — ohne Wein und weitere Kleinigkeiten; Berlin hat's ja! kann sich's leisten. Und um zu zeigen, wie weit Berlins Wohlthätigkeit geht, das sagen nachstehende Zahlen. Nahezu 140000 Mk. sind im letzten Monat der städtischen Hauptstiftungskasse zu wohlthätigen Zwecken vermacht bezw. geschenkt worden. Den Hauptantheil an diesen reichen Zuwendungen nimmt die Antonie Hermann Fricke-Stiftung mit 100000 Mk. in Anspruch, dann folgt die Fischbach-Stiftung mit 3600 Mk. Auch hier bethätigt sich des Dichters Wort „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."

H. H.

Bekanntmachung.

Zurückstellung Militärpflichtiger von der Einziehung zum Militärdienste.

Anspruch auf Zurückstellung haben:

1. die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihm erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Bestimmung sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Reklamationen müssen spätestens bis zum 5. Februar d. Js. mir eingereicht werden. Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister der Reklamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz-Kommission persönlich vorstellen, oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich ist, die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch Zeugnisse des Kreisphysikus, die den Reklamationen beizufügen sind, nachweisen.

Alle Reklamationen, die der Ersatz-Kommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Kommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach beendetem Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Thorn den 22. Januar 1901.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Thorn, Stadt.
Kersten,
Erster Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern &c. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 14. Februar d. Js., unter Vorlegung der Steuer-Ausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause in den Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 22. Januar 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Holzlagerplatz am Weichselufer neben den am Schankhause III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 qm groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf ein eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden, und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Mittwoch den 6. Februar, vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher Wollboldt vorgezeigt werden.

Thorn den 24. Januar 1901.

Der Magistrat.

Pa. holl. Austern, Astrach. Kaviar

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Laden oder Komptoir, vom 1. April, z. verm. **Brückenstr. 17.**

Billige Schuhwaaren.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes **verkaufe sämmtliche, größtentheils in meiner Werkstatt angefertigten Schuhwaaren,** da ich den Laden in kurzer Zeit räumen muß, zu **jedem nur annehmbaren Preise.** Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen liefere wie bisher in **tadelloser Ausführung in kürzester Zeit.** Ladenschrank mit Schiebefenster billig zu verkaufen.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

Maggi zum Würzen



ist einzig in seiner Art um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen &c. **überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack** zu geben und die Verdauung wohlthuend anzuregen. — **Wenige Tropfen genügen.** — In Original-Fläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.

Zur augenblicklichen Herstellung von **Fleischbrühe** — ohne weitere Zuthaten als kochendes Wasser — nehme man dagegen

MAGGI's Bouillon-Kapseln,

womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu stehen kommt.

(Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.)

Dank.

Seit langer Zeit litt meine Frau an fortwährendem Kopfschmerz. Bei jeder Aufregung, Anstrengung, Aufenthalt in größerer Wärme oder Kälte wurde der Schmerz unerträglich. Hämmern in den Schläfen, Schmerzen in der Stirn, auf der Platte und im Hinterkopf, dabei häufiges Aufstoßen, Brennen im Halse und Magenschmerz. Da nichts half, wandten wir uns schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, I.** Die einfachen Verordnungen brachten sofort Linderung und schon nach acht Wochen war meine Frau völlig gesund. Sie fühlt sich wie neugeboren; wir sprechen daher unsern innigsten Dank aus und empfehlen jedem Nervenleidenden diese wohlthätige Behandlung.

A. Thäle u. Frau, Kastellan, Rixdorf, Amtsgericht.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik

von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,

empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Zugluft-Abschließer

für Fenster und Thüren,

Original-Etiquett „Germania“,

gesetzlich geschützt,

empfiehlt

J. Sellner,

Tapetenhandlung.

Giftfreie Rattenkuchen

„Delicia“ vom Apotheker **Freiberg, Delitzsch,** sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Reichhaltiges Lager in

Kunststein-Fabrikaten

und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von

Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen &c.

für private und industrielle Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co.
Briesen Wpr.



Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack Nachflg.,

Baderstrasse, Ecke Breitestr.

Grösste Auswahl

in Ball- und Dekorationsblumen.

O. Scharf,

Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,

empfiehlt sein großes Lager von:

Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen, Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger, Muffen, Kragen und Colliers, Pelzmützen für Damen und Herren.

Reparaturen sauber und sachgemäß.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten &c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) &c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran! **Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von gross und klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht** vertragen. Letzter Jahresverbrauch **50000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorräthig in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

Die **Cognac-Destillirung**

im **Haushalt** nach der **Methode der Charente (Frankreich)**

Cognac von Jedermann sofort höchst einfach und leicht selbst herzustellen. Selbstkostenpreis **Liter 90 Pfg.**

Recept: Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) 1 Orig.-Fl. f. 75 Pfg., 1 Ltr. Weingeist (Spir. Vini) und $1^1/_4$ Ltr. Wasser vermischt, giebt **$2^1/_4$ Ltr. Cognac** vollständig von dem herrlichen Geschmack und vollen feingeistigen Bouquet des in Frankreich so hergestellten, der an Feinheit und Milde noch bedeutend gewinnt.

Erklärung: Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) ist ein concentrirtes französisches Weindestillat von verstärkter Finesse, eine vollendete Combination, welche das edle, natürliche Aroma des echten Cognac enthält, alle dessen wesentliche Bestandtheile repräsentirt und in unnachahmlicher Naturtreue wiedergiebt.

Einzig dastehend! Reichel's Echte Cognac-Essenz fine Champagne (Fleurs de Cognac) ist ein gänzlich ätherfreies Naturproduct, seine bedeutende Ueberlegenheit allen ähnlichen Fabrikaten gegenüber ist unstrittig. Kann niemals auch nur annähernd erreicht u. nur dem Namen nach nachgeahmt werden. **Ohne Gleichen!**

Man prüfe selbst! — Ein Versuch wird es beweisen!

Allein echt! Combinirte Original-Reichel-Essenzen. Reine Naturproducte (ges. gesch.). Absolut nichttrübend, zur Selbstbereitung von Rum, Branntweinen u. sämmtl. Liqueuren von wundervollem Aroma u. köstlichem Geschmack. **Echt Original!**

Versand oder einzelnen Sorte. **Elite-Collection: 7** Originalfl. sortirt frc. Deutschland **4.50** Feinster Weingeist Ltr. 1,40 excl.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Einzig echt und garantirt nur in Originalflaschen mit meinem Namenszuge!

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Fernspr. IV. 8190.

Grösste Fabrik Deutschlands im Verkehr mit Consumenten.

„Die Geheimnisse der Liqueurfabrikation“ erhält Jedermann kostenfrei! Tausende glänzende Anerkennungen. — Ehrenvolle Gutachten von Kennern

Warnung vor nicht echten Fabrikaten unter täuschend ähnlichen Namen!

Laden, Altst. Markt 12, sof. z. verm. Z. erfr. b. **Engelhardt, Blumenhalle, Elisabethstr. 1.**

Part.-Wohnung für 500 Mk. zu vermiethen. **Kraut,** Hundestraße 2.

Feine Malerarbeiten

und sämmtliche

Facadenanstriche

mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus

A. Zielinski, Malermeister, **Thurmstr. 12.**

Tapeten und Farben

bei

J. Sellner.

D. Körner

Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11

empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in allen Größen und Preislagen.

OSWALD GEHRKE'S



Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel **bei Husten u. Heiserkeit**

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke. Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.



Die besten Sänger in

Harzer Kanarienvögel

empfiehlt

J. Autenrieb,

Coppernikusstr. 29.



Grabgitter.

Alle Muster.

A. Wittmann,

Heiligegeiststr. 7/9.

Melasse-Trockenschnitzel

ein vorzügliches Futter für **Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde** hat abzugeben

Zuckerfabrik Schwetz.

Freundl. möbl. Zimmer billig zu verm. Strobandstr. 16, II, l.

Thee

lose

echt import. via London

v. Mk. 150 pr. $^1/_2$ Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen) laut illustr. Preisliste,

echten **Cacao** holländischen, reinen à Mk. 2,50 und 2,25 pr. $^1/_2$ Kilo offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

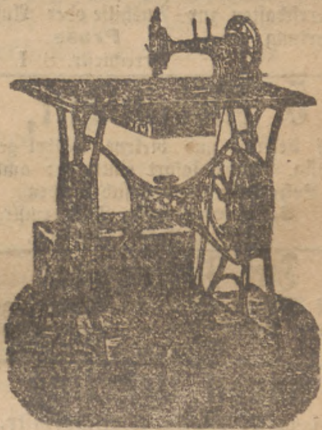
Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson

zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig

S. Landsberger,

Heiligegeiststr. 18.

Gummi-Betteinlage-Stoffe

in nur vorzüglichen Qualitäten

empfiehlt

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4.

Photographische Apparate

sowie

sämmtliche Artikel

zur

Photographie

f. Amateur- u. Fachphotographen halten stets vorräthig

Anders & Co.

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei **rother** und **spröder Haut, Sommersprossen** und **Hauptunreinigkeiten.** Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege“** a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

Strümpfe

erhalten Sie tadellos gestrickt und angestrickt in der **mech. Strumpf-Strickerei**

F. Winklewski, Thorn,

Gerstenstraße Nr. 6.

Wohnung,

Schulstr. 15, 3 Etage, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Zubehör an ruhige Miether per 1. April 1901 zu verm.

Soppart, Bachestr. 17.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste“. **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

---

1. Putzarbeiterin,

welche flott und chik arbeitet, per 1. März gesucht.

Geschw. Bayer, Altstädt. Markt Nr. 17.

Eine Mamsell,

firm in feiner Küche wie Wirthschaft, wird von sofort gesucht.

Lehrmädchen werden angenommen.

Oekonomie des Offizier-Kasinos Ulan.-Regts. v. Schmidt.

Buchhalterin

mit guter Schulbildung wird für ein Baugeschäft zum 1. Februar d. Js. **gesucht.** Schriftliche Anerbieten unter **A.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche sofort ein Kinderfräul. nach Warschau, 2 Buffetfräuleins für Bahnhof, Meierin, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles, einen Rechnungsführer, Kellnerlehrlinge, Kutscher, Hausdiener.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17.

Junges Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. **Bachestr. 12, I.**

Ein ordentl. anst. **Mädchen sucht** von sogleich **Stellung** bei alleinst. Dame oder älteren Herrschaften. Name in der Geschäftsst. d. Ztg. zu erfr.

Ein ordentliches Mädchen,

welches auch kochen kann, sucht sofort Frau **Engler,** Baderstr. 1.

Eine Frau ohne Anhang, welche kochen, backen, waschen, glanzplätten und die Hauswirthschaft versteht, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Aushilfe oder Aufwartung. **Prass,** Gerechtestr. 8, I.

---

5 Möbeltischler,

auf kieferne und birkene Möbel geläufig, können sofort eintreten; auch **2 Lehrlinge** können sich melden.

S. Wachowiak, Tischlermstr., Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Drei Tischlergesellen

auf Möbelarbeit und **zwei Lehrlinge** gegen Kostgeld können sofort eintreten. **Mondry,** Tischlermstr.

Einen Lehrling

verlangt **C. Brede, Fleischermstr., Leibitscherstr. 29.**

Einen Lehrling

nimmt an **O. Scharf,** Kürschnermeister.

Ein Lehrling,

der die Bäckerei erlernen will, kann sich melden **Otto Sakriss,** Gerechtestraße Nr. 6.

8000 Mark

zur ersten Stelle **zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4300 Mark

zu durchaus sicherer Stelle zum 1. **April zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute Brotstelle.

Mein **schönes Etablissement,** bestehend aus Schank- u. Restaurations-Geschäft, schönem Garten, Kegelbahn, beabsichtige wegen Fortzugs billig **zu verkaufen.**

Anzahlung ca. 6000 Mark.

Das Grundstück wird sehr vortheilhaft gekauft.

Paul Wosien, Graudenz, Culmerstraße.

Mein Gasthaus

mit großem Tanzsaal, Obst- und Gemüsegarten und allem Zubehör, $^1/_4$ Meile von Thorn, will ich vom 1. April ab **verpachten.**

Mathilde Golembiewski, Thorn, Bäckerstraße 16, 1 Treppe.

Mein in **Stewken** belegenes **Grundstück** mit 5 großen Wohnungen, auch etwas Land, 10 Min. vom Hptbhf. entfernt, will ich **verkaufen. E. Haase.**

Garten-Grundstück,

„Villa Martha“, mit Stallungen, **Mellienstr. 8,** am Rothen Weg, vom 1. April zu verm. Näh. daselbst.

Mein Grundstück

mit mass. Wohnhaus, Stall u. Scheune, will ich hohen Alters wegen billig verkaufen. **Joh. Wittkowski, Rubinkowo** bei Thorn.

Ein Grundstück

mit 2 Morgen Land **zu verkaufen Schlachthausstraße 31.**

Ein gut verzinsliches **Restaurations-Grundstück** in bester Lage Thorns ist krankheitshalber **zu verkaufen** bezw. zu verpachten. Meldungen werden unter Nr. **100 S. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gärtnerei-Grundstück

zu verk. oder zu verpachten **Mocker,** Bergstraße 29. **Wegener.**

Die **Erneuerung der Lose zur 2. Klasse,** Königl. Preuß. Klassenlotterie muß planmäßig **unter Vorzeigung resp. Einsendung der Lose aus 1. Klasse** bis zum 5. Februar, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, geschehen.

Zur 2. Klasse habe noch **einige $^1/_4$ Kauflose** à 24 Mk. u. 10 Pf. Porto abzugeben.

Gonschorowski, Königlicher Lotterie-Einnehmer, **Briesen Wpr.**

Zum Abschluß von Feuerversicherungen

unter koulantesten Bedingungen empfiehlt sich

E. Cholevius, Hauptagent der „Thuringia“, **Neustädt. Markt 11, I.**

Nachhilfestunden

werden von einem Obersekundaner **ertheilt.** Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt **S. Cylkowski,** Hotel Museum.

Guten trockenen Torf

für 10,50 Mk. liefert frei Haus **Gustav Becker,** Schwarzbruch.

---

100 Zentner

Roggen-Maschinenstroh,

à Ztr. 3 Mark, frei Thorn, ab Lager 2,50 Mk., hat abzugeben **Wessel-Stronsk.**

Roggen-Maschinenstroh

liefert billigst frei Thorn **H. Kiefer, Culmer Chaussee 63.**

Ein Bücherspind

wünscht **zu kaufen Bünger, Vikar.**

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein großer Salonspiegel,

mit modernem Goldrahmen, zu verkaufen **Schillerstr. 8, II.**

Ein neuer grauer **Offizierspaletot,** für starke große Figur passend, ist **preiswerth zu verkaufen.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Umzugshalber

ist eine elegante **Kerzenkrone** (Goldbronze mit Glasbehang), und ein großer **Herrenschreibtisch** billig **zu verkaufen** Culmerstraße 12, II.

Eine hochtragende



Kuh

steht zum Verkauf in **Försterei Schirpitz.**

Eine hochtragende



Kuh

steht zum Verkauf bei Besitzer **Pansegrau, Schillno.**

Torfstreu

in Ballen preiswerth abzugeben bei **Fritz Ulmer, Mocker.**

---

40 cbm Feldsteine

hat zum Verkauf **W. Wenske, Neu-Weißhof,** a. d. Ulanenkaserne.

Man wasche sich

nur mit

Lanolin-Goldcream-Seife

von **Leonhardt & Krüger, Dresden,** à St. 20 Pf., Karton à 5 St. 90 Pf.

Adolph Leetz, Seifenfabrik, Thorn.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 26jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**

F. Stahnke, Schneidermeister, **jetzt Araberstraße 5.**

---

1. Etage, Schillerstr. 19

4 Zimmer, Küche vom 1. April zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27, III.

Part.-Wohnung Strobandstr. 13, als Werkstätte geeignet, zu vermiethen. Näheres Bachestraße 12.

Nicht Kneipp Bild, **Nicht** Plombe garantiren die Güte einer Waare

Prüfet und Urtheilet,

dann wird die Ueberzeugung aller sein

Unübertrefflich ist

Kaiser's Malzkaffee

pro Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Thorn, Breitestrasse 12.

Fr. Rejankowski,

Tapezier u. Dekorateur, **Thorn III,** Bromberger- u. Schulstr.-Ecke,



empfiehlt sich dem geschätzten Publikum zur Ausführung sämmtlicher

Polster- u. Dekorationsarbeiten

bei bekannt billigster Preisberechnung und voller Garantie.

Alte Sophas werden in Zahlung genommen.

B. Doliva.

Thorn–Artushof.

Herrenmoden.

Garantirt tadellose Ausführung.

Empfehle:

Doppel-Fries

für Portièren und Fenstervorhänge zum Abschliessen der Zugluft,

Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaardecken.

R. D. C. Pferdedecken,

bekannte Qualität in **reiner Wolle** und zwei Grössen.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23.



Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,

prakt. Dentist, Thorn, Seglerstraße 30.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden &c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.





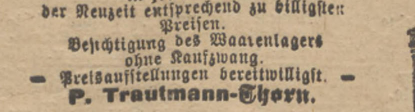
Großes Lager von Möbelausstattungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.

Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.

— Preisaufstellungen bereitwilligst. —

P. Trautmann-Thorn.





Prima holl. Austern,

Dutzend Mark 2,25, empfiehlt

P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Chemische Schmierseife

Fix.

Nur allein in der Drogenhandlung von **Adolf Majer.**

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10/12:

1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller.

1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:

die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort** und vom 1. April die Hochpt., 5 Zimmer &c.

Albrechtstraße 4:

1 vierzimmerige Vorder-Wohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:

2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer, Verwalter des **Ulmer & Kaun'schen Konkurses.**

---

1 große Wohnung,

zweite Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Wohnung.

Die von Hauptmann **Hildenbrand** innegehabte **Wohnung** Schulstr. 12, 6 Zimmer mit Stallung und Remise, ist billig zu vermiethen. Näheres bei **Soppart.**

Baderstraße 6

ist eine herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche und Zubehör, von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Eine herrschaftliche Wohnung von

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist **Altstädtischer Markt 16,** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung, 1. Etage, v. 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Näh. bei **Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Wohnung,

in d. 1. Etage, von 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **C. Schütze, Strobandstr. 15.**

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Grabenstr. 16,** gegenüber dem Bromberg. Thor.

Eine kleine Familienwohnung, mit Zubehör, zu vermiethen **Junkerstr. 6, II.**

Eine Wohnung v. 3 Zim. u. Zubeh. v. 1. April z. verm. Mocker, Rayonstr. 2, gegenüber d. Wollmarkt. **A. Kather.**

Altstädtischer Markt 20, Laden mit Wohnung, vom 1. April 1901 zu vermiethen. **L. Beutler.**

---

2 Zimmer, große, helle Küche und Zubehör, v. 1. April **z. verm. Mocker, Bergstr. 21.**

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Strobandstraße 6, an ruhige Miether vom 1. April 1901 z. verm.

---

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Lagerkeller

hat sofort zu vermiethen **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

---

ff. möbl. Wohnung

m. Klavier, Entree, Salon, 1 Zimm. u. Kabin., versetzungshalber, auch ohne Möbl., vom 1. April zu vermiethen. **Altst. Markt 27, III.**

Ein **einf. möbl. Zimm.** billig zu verm. Bachestraße 9, III.

Ein gut **möbl. Zimmer** zu vermiethen. **Gerechtestr. 16, III.**

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension, billig zu vermiethen. Daselbst Logis. **Schillerstr. 19, III.**

Möbl. Zimm. sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 6.**

Kl. m. Zim. z. v. **Gerechtestr. 25, II.**

Möbl. Zim., Kabinet u. Burschengelaß z. verm. **Bachestr. 12.**

Ein möbl. Zimm. sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 5,** pt. links.

Läden und Wohnungen

in unserem Neubau — auch die **erste Etage,** die **Herr Rechtsanwalt Neumann** inne hat — sind zum 1. April 1900 zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

Laden

mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Laden

in bester Lage Thorns, **Breitestraße 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- und Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist **vom 1. April 1901,** eventl. auch mit Wohnung **zu vermiethen.**

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

Laden

Brückenstraße 40, zu vermiethen, auch ist das

Haus

bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Friedrich Krüger.**

Ein Laden,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, nebst anhängender **Wohnung,** in meinem Hause Schuhmacherstraße 23 per 1. April oder früher zu vermiethen. **Carl Sakriss.**

Bachestr. 17,

3. Etage.

Wohnung bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Pferdestall, bis jetzt von Herrn Oberleutnant Freiherrn v. Falkenstein bewohnt, ist versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

---

2 Etage,

3 frdl. Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist vom 1. Dezember cr. zu vermiethen. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Wohnung

vom 1. April, 4 Stuben, Alkoven u. allem Zubehör, auch eine kleine Wohnung zu vermiethen.

H. Schmeichler, Brückenstr. 38.

Wohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen. **R. Scholz, Mocker, Amtsstr. 3.**

---

3 Wohnungen

nebst Zubehör per 1. April oder früher zu vermiethen:

eine für 300 Mark,
eine für 260 Mark,
eine für 180 Mark.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Friedrichstraße 8

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Versetzungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.

Frau **Zeidler, Thalstraße 25.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, Pferdestall zu 4 Pferden, eventl. auch ohne denselben, welche $7^1/_2$ Jahr von Herrn Rittmeister **v. Wissel** bewohnt war, ist zum 1. April cr. zu verm. **Garten- u. Ulanenstr.-Ecke.**

Gerechtestr. 30,

eine schöne **Kellerwohnung,** auch zum **Obsthandel passend,** per 1. April cr. oder auch früher **zu vermiethen.**

J. Biesenthal, Coppernikusstr. Nr. 9.

Wohnung im 1. Stock

von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April **zu vermiethen.**

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Culmerstraße 22

möbl. Zimmer nebst Kabinet per sofort zu vermiethen.

---

1. Etage 7 Zimm., oder 2. Etage 6 Zimm., ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen Brückenstraße 17. **Kwiatkowski.**

Mein Knecht **Johann Czerwinski** hat seinen Dienst am 25. d. Mts. bei mir ohne jeden Grund verlassen. Ich warne jeden, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich dessen Zurückführung beantragt habe.

Steinau den 26. Januar 1901.

Reinhold Hauser, Besitzer.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.